Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

222 (21.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645489

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg, Annoncen Expedition von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Töbelmann, Bremen Herrn E. Schlotte W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 222. Oldenburg, Freitag, den 21. September 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 21. September.

Neue Kämpfe

haben begonnen. Ein Reutersches Telegramm meldet vom gestrigen Tage aus Taku: „Die Verbündeten griffen heute früh die Forts bei Peitang an. Eine heftige Kanonade dauert an." — Die Forts von Peitang, die etwa 12 Kilometer nördlich von Taku liegen, sichern die Mündung des Kienho und sind als Operationsbasis für den Weg von der Küste nach Peking wichtig.

Nach einer Privatmeldung, die jedoch nicht glaubwürdig erscheint, sollen die Forts unter großen Verlusten von den Verbündeten bereits eingenommen sein.

Ueber die Eroberung der Stadt Liang wird dem Reuterschen Bureau aus Peking, frühere Nachrichten bestätigend, unter dem 12. d. M. telegraphiert: Die Kolonne des Generals v. Höpfner griff am 11. September früh die Stadt Liang-hsiang an. Der Ort war voll von Boxern und kaiserlichen chinesischen Truppen und wurde zunächst von der Artillerie Höpfners beschossen. Die Thore wurden mit Dynamit gesprengt, und nun entspann sich ein Straßenkampf. 500 Boxer wurden getötet.

Weitere Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

General Yungln floh von Peking nach Paotingfu, weil ihm Verhaftung drohte. Der Tatarengeneral Schangschau sammelt eine große Truppeamacht in der Mandschurei, um noch einen letzten Versuch des Widerstandes gegen die Russen zu machen. Die Generale Tsching und Tschang stehen mit 15000 Mann in Schanting.

Der amerikanische Gesandte Conger, sprach, wie es heißt, die Ansicht aus, daß Peking von den fremden Truppen so lange besetzt gehalten werden müsse, bis eine gewisse Regelung der Verhältnisse erzielt sei. Andernfalls würde jeder Nutzen der Expedition der verbündeten Truppen verloren gehen. Der washingtoner Korrespondent des „New York Herald" berichtet, daß Rußland einwillige, eine Truppenabteilung in Peking zu belassen. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Li-Hung-Tschang ist vor Taku eingetroffen. Die „Central News" melden darüber: Der Kapitän des Dampfers „Auping" sendet folgendes Telegramm: „Taku, Dienstag Nacht: Li-Hung-Tschang kam heute hier an. Er wurde von einem russischen Kriegsschiff weder hierher gebracht noch eskortiert."

Die Note des Grafen Bülow.

Formelle Antworten der beteiligten Regierungen auf das Cirkulartelegramm des Grafen Bülow sind, wie von unterrichteteter Seite mitgeteilt wird, noch nicht eingetroffen; doch erwartet man nach der günstigen Aufnahme, welche das Rundschreiben überall in der Presse gefunden hat, daß die Zustimmung nicht ausbleiben wird. Daß Lord Salisbury bereits seine Entscheidung mitgeteilt hätte, ist unrichtig.

Heute liegt nun auch die erste Nachricht über die Aufnahme der deutschen Note in Rußland vor. Ein Telegramm aus Petersburg meldet, daß die Note vom „Petersburger Herold" und der „Birshewya Wjedomosti" in zustimmendem Sinne besprochen wird. — In Frankreich findet das Cirkulartelegramm fortgesetzt anerkennende Besprechung und Würdigung. Im „Figaro" spricht neuerdings Whist die Ueberzeugung aus, daß der Vorschlag Deutschlands die Zustimmung aller Beteiligten finden und so das Einvernehmen der Mächte, das bereits erschüttert gewesen, wiederherstellen werde. Durch die Annahme des Vorschlags werde der Mission des Grafen Waldersee auch der internationale Charakter wiedergegeben. Das „Journal" erklärt, die energische Intervention Deutschlands in China könne Frankreich in keiner Weise verletzen oder mit Besorgnis erfüllen. — Aus Shanghai meldet das Reutersche Bureau, die Nachricht, daß der deutsche Kaiser vor Eintritt in die Verhandlungen die Auslieferung der Anstifter der Verbrechen wünscht, habe dort eine hohe Befriedigung hervorgerufen.

Vom deutschen Expeditionkorps.

In Shanghai werden große Vorbereitungen für den Empfang des Grafen Waldersee getroffen, der an Bord des Kreuzers „Hertha" dort heute eintrifft und eine Parade über alle fremdländischen Truppen abnehmen wird. Die Häuser werden festlich geschmückt. Graf Walderfee bleibt 24 Stunden in Shangai und steigt bei dem deutschen Gesandten v. Mumm ab. Dann setzt er seine Reise nach Norden fort.

Die Mannschaft des Kapitäns Pohl, die an der Expedition gegen Peking teilnahm, ist nach Tsingtau zurückgekehrt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Bei der Ankunft des Generals v. Lessel in Tientsin am 18. d. M. fand er von seinem Korps an dieser Stelle bereits vor: den Stab der 1. Infanteriebrigade, das 1. ostasiatische Infanterieregiment, die Stäbe des Reiterregiments, die 2. Abteilung des Feldartillerieregiments, das Pionierbataillon, eine Haubitzbatterie, eine Eisenbahnbauabteilung, eine Munitionskolonne, eine Telegraphenabteilung, eine Trainkolonne und das Belleidungsdepot. Das am 9. d. in Tientsin eingerückte Vorkommando unter Major von Frankenhain hatte die Unterbringung der deutschen Truppen vorbereitet. Mit General v. Lessel sind bei Taku gelandet oder werden bereits in Tientsin sein oder in kürzester Frist dort eintreffen der Stab der 2. Infanteriebrigade, das ostasiatische Infanterieregiment Nr. 3, der Stab des Artillerieregiments der ersten Abteilung des Regiments, das Kommando des Trains, eine Munitionkolonne, eine Proviantkolonne, 100 Mann Lazarettpersonal. Innerhalb weniger Tage sehen wir das ganze Expeditionkorps des Generals von Lessel ohne die in Shanghai zurückgelassenen Kompagnien in Tientsin vereinigt. Vor ihm in Peking stehen von deutschen Truppen ein kleines Detachement des Generals v. Höpfner, das er, wie bei Durchführung seiner nach Südwesten von Peking unternommenen Expedition angenehmen ist, zurückgelassen hat. Die Leistungen, die in den Stunden der Gefahr die Marine zu Lande durch Ausschiffung ihrer Besatzung geboten und mit hervorragender Umsicht und braver Weise durchgeführt hat, werden von der Armee unvergessen bleiben, und dazu dienen, die gegenseitige Sympathie und Wertschätzung zu erhöhen. Trifft der Feldmarschall Graf v. Walderfee in wenigen Tagen vor Taku ein, so findet er deutsche Truppen in Konzentrierung vor Tientsin, dem immer mehr sich zu größerer Wichtigkeit sich entwickelnden Punkte, vor, mit der vorübergehenden Entsendung des Detachements v. Höpfner. Da kleine Abteilungen im Kiautschougebiet und bei Shanghai stehen, so sehen wir, daß mithin deutsche Landtruppen, an drei Stellen verteilt, mit dem Schwerpunkt bei Tientsin, eine bedeutende Verstärkung innerhalb weniger Wochen erwarten. Vom militärischen Standpunkt muß jetzt das Auftreten des Lesselschen Korps erwünscht erscheinen, da die Umgebung von Peking-Tientsin-Taku von chinesischen Banden noch nicht gesäubert, mithin die Verbindung der Linie Peking-Taku noch nicht gesichert ist, und die Kämpfe um die Lutaiforts bei Peitang den Beweis liefern, daß die Basis an der Küste einer größeren Sicherung bedarf."

Ueber die Fahrten deutscher Dampfer wird amtlich mitgeteilt: „Crefeld", 20. September in Suez, „Valdivia", 20. September in Port Said angekommen. Der Kreuzer „Bussard" ist am 19. September in Amoy eingetroffen. Die Truppentransportschiffe „Rhein" und „Aachen" sind am 18. September in Taku eingetroffen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Bei der Erörterung über die Ortswahl für den nächsten Parteitag wird die Abhaltung in Magdeburg, Dresden, Lübeck, Bremen, Leipzig beantragt. Auch wird gefordert, daß der Parteitag am wenigsten in Sachsen stattfinde. Die Abstimmung erfolgt erst zum Schluß des Parteitages. In Sachsen versteht man sich polizeilicher Uebergriffe. Der leipziger Redner empfiehlt dennoch seine Stadt; im Notfall kann man von dort leicht nach Halle übersiedeln.

Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über die Frage, ob die Alkoholfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages gesetzt werden soll. Der Antrag wird schließlich abgelehnt; dagegen wird beschlossen, über die Wohnungfrage auf dem nächsten Parteitag zu verhandeln.

Die Anträge der Kommission über die Revision des Organisationstatuts wurden en bloc angenommen. Darnach entscheidet über die fernere Zugehörigkeit zur Partei ein Schiedsgericht, das aus mindestens drei Mitgliedern besteht, und das der Parteivorstand beruft. „Die Hälfte der Beisitzer wird von denjenigen bezeichnet, die den Ausschluß beantragen, die andere Hälfte von dem durch diesen Antrag Betroffenen. Den Vorsitzenden bezeichnet der Parteivorstand." Der Vorstand soll künftig durch zwei Besitzer verstärkt werden, die die Kontrollkommission wählt. Den Delegierten wird das Recht gelassen, während der Tagung des Parteitags Einsicht in die Bücher zu nehmen. Von den Frauenanträgen wird die Resolution der berliner Genossinnen angenommen, wonach in den Bundesstaaten, in denen den Frauen die Teilnahme an den politischen Vereinen verboten ist, die bisherige Organisation unter Vertrauenspersonen aufrecht zu erhalten ist, und wonach die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für Aufhebung der die Frauen rechtlos machenden Bestimmungen dieser Vereinsgesetze wirken soll.

Hierauf verhandelte der Parteitag über die Verkehrs- und Handelspolitik. Zu der gestern mitgeteilten Resolution Calwer beantragte Vollmar, die Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich und die Befürwortung des Baues des Mittellandkanals zu streichen. In seinem Referat verwies Calwer auf die in einer Resolution des Bergarbeiter-Verbandes zum Ausdruck gekommenen Prohibitivbestrebungen gegen ausländische Arbeiter: das wäre der Tod der Arbeiterbewegung. Er fordert daher zum Ausgleich der Löhne in den verschiedenen Gegenden eine wirksame Freizügigkeit und dazu möglichst billige Fahrtarife. Die Forderung einer Uebernahme aller Eisenbahnen durch das Reich will er nur akademisch behandelt wissen, da sie vorläufig noch nicht zu erreichen ist. Ebenso legt er auf den Passus vom Mittellandkanal keinen Wert. Die Handelspolitik will er dagegen ausschließlich darauf basieren, wie das Verhältnis von Lohn zu den Preisen der Lebensbedürfnisse für die Arbeiter sich stellt. Er kommt zu der Forderung der Kündigung der Meistbegünstigung gegen Amerika, da die einseitige amerikanische Zollgesetzgebung einen bleiernen Druck auf die deutschen Löhne übe. Aus der amerikanischen Statistik schließt er auf eine hohe Lebenshaltung in dem schutzzöllnerischen Amerika. Das Gespenst des Zollkriegs fürchtet er nicht. Weshalb hat man Amerika nicht schon längst die Zähne gezeigt? Wird die Meistbegünstigung nicht aufgehoben, so bekommen wir einen autonomen Zolltarif mit unerhörten Positionen. Bei dem bevorstehenden Kampf müsse die Sozialdemokratie ihre Forderungen formulieren, ganz ohne Rücksicht auf die Liberalen. Die sozialdemokratische Losung bei den Handelsverträgen sei nicht allein gegen Lebensmittelverteuerung, sondern auch für höhere Löhne. Hätten die Arbeiter höhere Löhne, so könnten sie auch höhere Preise für Lebensmittel zahlen.

Diese Anschauungen Calwers fanden in lebhafter Diskussion starken Widerspruch, während sich mit dem Inhalt der Resolution sämtliche Redner im großen und ganzen einverstanden erklärten, da hierin der stuttgarter Standpunkt festgehalten sei. Rosa Luxemburg, die zweimal das Wort nahm, und Ledebour wandten sich mit scharfem Spott gegen den „fein eigene Resolution bekämpfenden" Referenten, und warfen ihm vor, daß er sich geradezu zum Führer der Hochschutzzöllner anbiete; bei einem Zollkrieg würde nicht Amerika, sondern Deutschland auf die Knie niedergerungen werden. Molkenbuhr lehnte gleichfalls den Standpunkt Calwers ab, indem er besonders die Calwerschen Darlegungen der Wirkungen des amerikanischen Schutzzollsystems auf die Lebenshaltung der Arbeiter kritisierte. Auf die ganze Streitfrage ließ sich Vollmar nur mit der Bemerkung ein, daß der reine Freihändlerstandpunkt von der Partei schon seit zwanzig Jahren aufgegeben sei. Dagegen wandten er und Stolle sich entschieden im Interesse der außerpreußischen Staaten gegen die Uebernahme auf das Reich. Vollmar wurde in seinem Referat wiederholt durch Rosa Luxemburg unterbrochen, bis er schließlich ärgerlich ausrief: „Schweigen Sie endlich, reden Sie nachher, wenn Sie etwas wollen!" (Lebhafter Beifall.) Vollmar meinte: Man kann ein sehr guter Sozialdemokrat und ein sehr guter Internationaler sein und doch auf dem Standpunkt stehen, daß wir dem Ausland gegenüber nicht mit gebundenen Händen zu stehen brauchen. Der Mittellandkanal sei nichts Typisches; ebenso gut könnte eine Reihe anderer Kanäle in Mittel- und Süddeutschland gefordert werden. Die Forderung der Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich sei unausführbar. Was heißt heute Reich? In Wirklichkeit würde es nichts anderes sein, als die Uebertragung des preußischen Systems auf das Reich. (Lebhafte Zustimmung.) Preußen ist aber der Hort des Fiskalismus, das Hindernis jeder Verbesserung des Tariswesens. In Bayern würde kein Mensch wagen, was in Preußen und in den Reichslanden auf den Eisenbahnen eingeführt ist. Molkenbuhr erklärte: „Wir wollen nicht mit Kanitz marschieren, oder wenn schon, dann wollen wir nicht nur die Verstaatlichung des Getreidehandels fordern, sondern gleich die Verstaatlichung der Getreideproduktion. Dann bin ich dabei." David und Vollmar sprachen gegen die Eisenbahnvereinheitlichung, Bebel dafür. Der Parteitag beschloß im Sinne Bebels. Calwer befürwortete die amerikanische Meistbegünstigung zur Schwächung der europäischen Hochschutzzöllnerei.

Alsdann kommt die Frage der Landtagswahlen zur Erörterung. Bebel als Referent hat hierzu folgende Resolution dem Parteitag unterbreitet: „Der Parteitag wolle beschließen: In denjenigen deutschen Staaten, in welchen das Dreiklassen-Wahlsystem besteht, sind die Parteigenossen verpflichtet, bei den nächsten Wahlen in die Wahlagitation einzutreten, es sei denn, daß die lokalen Verhältnisse eine Wahlbeteiligung unmöglich machen. Inwieweit die Wahlbeteiligung in einem Wahlkreis unmöglich ist, darüber entscheiden die Parteigenossen des betreffenden Wahlkreises. Für die Landtagswahlen in Preußen bildet der Parteivorstand das Central-Wahlkomitee. Ohne dessen Zustimmung dürfen die Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen keinerlei Abmachungen mit bürgerlichen Parteien treffen." Nach Bebels Referat sprach Singer gegen die Beteiligung, weil der „Kuhhandel" das Prinzip gefährde. Ledebour vertrat dieselbe Ansicht.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zur Berufung des Reichstags telegraphiert der berliner Offiziöse der „Münchener Allg. Ztg.": Vorschläge wegen der Berufung des Reichstags werden dem Kaiser erst nach seiner Hierherkunft unterbreitet werden. Es gilt jetzt

Landesbibliothek Oldenburg

aber als wahrscheinlich, daß der Reichstag erst Mitte November zusammentritt.

— Bei den Landtagswahlen in Sachsen-Coburg-Gotha haben die Sozialdemokraten bisher von den 19 Mandaten 9 errungen.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: Das nach monatelangen Erwägungen, Rundfragen und Konferenzen von der preußischen Regierung gelieferte Heil- oder Linderungmittel gegen die Kohlennot scheint vollständig die Wirkung versagen zu sollen. Auf ein Nachlassen der Kohlenpreise darf man sich keine Hoffnung machen, sondern eher auf eine weitere Steigerung, da eine solche, wie gemeldet wird, in der Absicht der Kohlenproduzenten, namentlich auch in Rheinland und Westfalen, liegt. Das ist gewissermaßen die Antwort auf die Tariferleichterungen, die der Einfuhr ausländischer Kohlen gewährt wird. Die einheimische Produktion nimmt den Kampf mit der fremden Konkurrenz auf und ist ihres Sieges, ihrer Unentbehrlichkeit so sicher, daß sie den Kunden noch härtere Bedingungen auferlegt, weit entfernt davon, durch Preisermäßigungen dem ausländischen Gegner den Rang abzulaufen. Die amerikanischen Kohlenlieferungen, auf die man in gewaltigen Massen rechnete, bleiben wahrscheinlich aus infolge der riesigen Streiks in den amerikanischen Gruben. Englische Kohle trifft ganz unzulänglich ein; großen Industriebetrieben nur ist es gelungen, sich bedeutendere Abschlüsse zu sichern. Die Einführung des Rohstofftarifs für den Kohlentransport ist für absehbare Zeit zwecklos. Will nun etwa die Regierung wieder eine Reihe von Monaten vergehen lassen, um sich „aktenmäßig" von der Unwirksamkeit des Mittels zu überzeugen? Kann die Regierung warten, bis der Winter da ist mit seinen Schrecken für die ärmere Bevölkerung? Noch ist es Zeit, den Weg zu beschreiten, den auch gewiß nicht industriefeindliche Handelskammern vorgeschlagen haben, nämlich ein Kohlenausfuhrverbot zu erlassen. Hier und da erheben sich Stimmen für die „sofortige Verstaatlichung aller unserer Kohlengruben". Die „sofortige" Erfüllung einer solchen Forderung ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, ganz abgesehen von der Frage, ob nicht schon jetzt ein bischen zuviel „verstaatlicht" ist.

— Der wirtschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen tritt im Reichsamt des Innern am 22. September zusammen.

— Die feierliche Beisetzung des Prinzen Heinrich von Hessen fand gestern in Darmstadt unter Teilnahme des Großherzogs, des Grafen zu Nidda, des Sohnes des Verstorbenen, des Prinzen Alfons von Bayern als Vertreter des Prinzregenten, des kommandierenden Generals v. Lindequist in Vertretung des Kaisers, ferner des diplomatischen Korps, der Spitzen der Civil- und Militärbehörden und vieler Standesherren auf der Rosenhöhe statt.

— Der „Bayerische Kurier" berichtet über einen vielbemerkten Zwischenfall bei den bayerischen Manövern Folgendes: „Ein bayerischer Manöverzwischenfall beschäftigt augenblicklich die öffentliche Meinung und wird aller Orten kommentiert. Wir wußten von der Affäre schon, kurz nachdem sie stattgefunden. Da sie in der Presse „angeschnitten", ist es unmöglich, sie zu ignorieren. Bei den Detachementsübungen der 2. Infanteriebrigade, Manövern, bei welchen unter Beigabe von Artillerie und Kavallerie Regiment gegen Regiment übt, standen sich das 2. Infanterie-Regiment unter Führung S. K. H. des Prinzen Rupprecht und das 16. Infanterie-Regiment unter Führung des Obersten v. Walther gegenüber. Bei einer dieser Detachementsübungen hatte die Partei, welcher das 2. Infanterie-Regiment angehört, das Mißgeschick, von ihrem Gegner matt gestellt zu werden. Solchen kleinen Manövern pflegen nun „kritische Besprechungen" zu folgen. Zuerst kritisiert der Brigade-Kommandeur, der die Uebungen leitet und auch die taktischen Aufgaben stellt. Dann folgen die höheren Vorgesetzten. Am besagten Manövertage wohnte der Detachementsübung der 2. Infanterie-Brigade auch der Divisionkommandeur und infolge Erkrankung des Prinzen Arnulf auch der stellvertretende kommandierende General Exz. v. Könitz, früher Inspekteur der bayerischen Kavallerie, bei. Während der Brigade-Kommandeur dem Geschick der Partei, welcher das 16. Infanterie-Regiment angehörte, seine Anerkennung zu teil werden ließ, glaubte S. Exz. v. Könitz Grund zu haben, die Maßnahmen dieser Partei nicht billigen zu können, mit anderen Worten, der siegende Parteiführer wurde ziemlich scharf getadelt. Da bat der Sieger, seine Maßnahmen begründen zu dürfen. Das wurde ihm nun von Sr. Exzellenz so verübelt, daß er den Säbel einsteckte, vom Manöverfelde nach Hause ritt und sich sofort „krank" meldete. In der militärischen Sprache heißt das: er griff zum blauen Bogen, er gab um Pension ein. Daß dem so ist, geht aus einer Notiz der „Donauztg." hervor, welche lautet: „Passau, 18. September. Gestern Nachmittag wurden die Fahnen der hiesigen Bataillone von der Kaserne in die Wohnung des Herrn Oberstleutnants Gradinger verbracht, vor welcher auch der Fahnenposten steht. Eine Ehrenkompagnie begleitete unter klingendem Spiel der vollständigen Regimentskapelle die Fahnen nach ihrem neuen Standort." Die Kommandeure des 16. Infanterie-Regiments scheinen mit ihren Manövern kein Glück zu haben. Am 16. September 1884 siegte der verstorbene Oberst Correck als stellvertretender Brigade-Kommandeur bei Sauerlach-Deisenhofen über seinen Gegner. Auf dem Wege nach Nymphenburg, wohin die Stabsoffiziere des 16. Regiments, das damals den König Alfons von Spanien zum Oberstinhaber erhalten hatte, sich begaben, sagte dem Obersten ein nun eine hohe Stelle bekleidender Generalstabsoffizier: „Herr Oberst, das hätten Sie nicht thun sollen!" Richtig war der Oberst bei der nächsten Frühjahrsinspektion nicht mehr Kommandeur des Regiments, sondern — pensioniert! Die Affäre giebt zu denken!"

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Der Schah von Persien ist gestern in Wien eingetroffen. Auf allen Stationen, welche der Hofzug auf der Fahrt von Marienbad nach Wien passierte, hatten sich die Spitzen der Behörden zur Begrüßung eingefunden, desgleichen waren Ehrenkompagnien aufgestellt. Auch auf dem Franz Josefsbahnhof in Wien hatte eine Ehrenkompagnie Aufstellung genommen. Zum Empfange waren erschienen sämtliche Erzherzöge, die Generalität, die Minister und Hofwürdenträger, der Statthalter, sowie der Bürgermeister. Der Kaiser traf kurz vor Einlaufen des Zuges auf dem Bahnhof ein und begrüßte den Schah, als dieser ausgestiegen war, herzlich. Die Musikkapelle spielte die persische Nationalhymne. Beide Herrscher fuhren gemeinsam zur Hofburg. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier. Das zahlreiche Publikum begrüßte Kaiser Franz Josef und den Schah durch laute Zurufe. In der Hofburg war u. a. auch der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, zur Begrüßung des Schahs erschienen.

Italien.

Ganz Italien hat gestern den dreißigsten Jahrestag der Befreiung Roms festlich begangen. In allen Städten waren die Häuser beflaggt, die Läden geschlossen. In Rom begab sich nachmittags die Stadtvertretung mit Vertretern des Heeres und der Marine nach dem Pantheon, um dort Kränze niederzulegen, sodann zur Porta Pia, wohin bereits eine große Zahl von Vereinen in geschlossenem Zuge mit Fahnen und Musik Kränze brachte. Auf dem Wege durch die Stadt wurde der Zug von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. An der Porta Pia verlas der Bürgermeister ein Telegramm des Königs. Er hielt sodann eine Rede, schließend: „Rom oder Tod demjenigen, der unsere Unabhängigkeit anzutasten wagt. Rom erneuert den feierlichen Vertrag zwischen König und Volk. Rom grüßt den jungen Herrscher, welcher unser unerschütterliches Vertrauen zu ihm und zu der Sendung des Hauses Savoyen kennt!" Nach Schluß der Rede wurden unter großer Begeisterung der Volksmenge die Kränze an der Bresche der Porta Pia niedergelegt. Die Abwesenheit des Königs bei der Feier in Rom wird allseitig abfällig beurteilt und die Befürchtung ausgesprochen, daß die Klerikalen dies als Zeichen der Schwäche auslegen werden.

Dänemark.

Eine von 70 westindischen Plantagenbesitzern unterschriebene Adresse, worin die Regierung aufgefordert wird, die westindischen Inseln an Amerika zu verkaufen, wurde dem König durch eine Deputation überreicht.

Frankreich.

In Amilly bei Chartres fand gestern in Gegenwart des Präsidenten Loubet die große Manöverparade statt. 97000 Soldaten nahmen daran teil. Bei dem Frühstück, das Präsident Loubet nach der Parade gab, brachte der Kriegsminister General André einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus. Er dankte für die Ehre, die der Präsident dem Heer erweise; dieses sei derselben würdig; es sei in sich gefestigt und wohl vorbereitet, Erfolge zu erringen. Das Vaterland könne unbedingt auf seine Tüchtigkeit zählen. Präsident Loubet sagte in seiner Erwiderung, er freue sich, die fremdländischen Offiziere zu begrüßen, und hoffe, sie würden ihren Regierungen versichern können, daß ihnen auf dem Boden Frankreichs, gleichwie ihren Kameraden auf dem Boden Chinas, Sympathie seitens der Kameraden von der französischen Armee entgegengebracht worden ist. Der Präsident konstatierte sodann den Fortschritt des französischen Heeres, auf welches sich Frankreich verlassen könne. Die Achtung, die das Heer, die Institutionen und die Gesetze Frankreichs genießen, bezeuge vor aller Welt, wie eitel die Versuche seien, die man gemacht habe, um das Heer von der Demokratie zu trennen. Die Bemühungen der Heerführer und das Vertrauen der Truppen zu ihnen gäben die Gewähr, daß die Ehre und die Interessen Frankreichs in guter Hut seien. Präsident Loubet betonte sodann, daß die Aufrechterhaltung des Friedens sicherer sei als je zuvor, und schloß, er trinke auf die Ehre des französischen Heeres. General Vonliarliarsky, der Chef der russischen Mission, dankte im Namen der fremdherrlichen Offiziere für die Ehre, daß sie sich von den Fortschritten der französischen Armee haben überzeugen dürfen, für den warmen Empfang und die Gastfreundschaft, deren Erinnerung alle Beteiligten im Herzen bewahren würden. Der General toastete auf Präsident Loubet und schloß mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich! Es lebe das französische Heer!"

Südafrika.

Der holländische Kreuzer „Gelderland" geht, nachdem er in Perim Kohlen eingenommen, nach der Delagoabai, um den Präsidenten Krüger nach Holland zu bringen. — Der „Standard" erklärt in einem Leitartikel, das Angebot eines Kriegsschiffes an Krüger sei ein Akt der Intervention seitens Hollands, es sei provozierend und frech. Holland habe sich der Eventualität ausgesetzt, um Erklärungen angegangen zu werden. Die „Times" stellen sich auf den Standpunkt, da Krüger nicht mehr Präsident sei, ginge es England nichts an. Aus Kapstadt wird gemeldet, die britische Regierung dürfte Krügers Vermögen und Papiere beschlagnahmen, ehe er Lourenzo Marques verläßt.

In Lourenzo Marques haben die Portugiesen ein Komitte eingesetzt, welches die aus Transvaal ankommenden Flüchtlinge empfangen und mit Nahrungmitteln versehen soll. Den fremden Konsuln wurde mitgeteilt, daß man erwarte, sie würden sich ihrer aus Transvaal ankommenden Landsleute annehmen.

Vom Kriegsschauplatz liegt ein Telegramm vor, das, wenn es auf Wahrheit beruht, den völligen Zerfall der organisierten Burenarmee bedeutet. Lord Roberts meldet nämlich: Von den 3000 Buren, welche sich nach Komatipoort zurückzogen, haben 700 die portugiesische Grenze überschritten. Die übrigen haben sich zerstreut, nachdem sie vorher die schweren Geschütze und die Feldgeschütze zerstört hatten. Von dem Burenheer ist nichts mehr übrig geblieben als einige marodierende Banden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. September.

□ **Rückkehr der Truppen aus dem Manöver.** Die Herbstübungen des 10. Armeekorps haben morgen Vormittag ihr Ende erreicht, und die Truppenteile kehren darauf in ihre Garnisonen zurück. Sämtliche Fußtruppen werden, wie schon mitgeteilt, mit der Bahn heimbefördert. Die berittenen Truppen erreichen per Fußmarsch ihre Standorte; sie rücken daher nach Beendigung der morgigen Uebung noch wieder in Quartiere. Die Fußtruppen der 19. Division begeben sich morgen nach dem westlich von Gandersheim gelegenen Bahnhof Kreiensen an der Eisenbahnstrecke Kassel-Hannover. In der Nähe des Bahnhofs werden die vier Infanterie-Regimenter Nr. 91, 78, 73 und 74 kompagnieweise abkochen. Bei dem Essen erhalten die Kompagnien des 91. Regiments Bier verabfolgt, das von hiesigen Brauereien wie in früheren Jahren kostenlos geliefert und nach dem genannten Ort gesandt wurde. Nach Speisung der Regimenter besteigen diese die bereitstehenden Sonderzüge, die sie in ihre Garnison bringen. Der erste Sonderzug mit dem Regimentsstabe und dem 1. und 2. Bataillon des 91. Infanterie-Regiments, sowie dem Stabe der 37. Infanterie-Brigade trifft hier in Oldenburg kurz vor 12 Uhr nachts ein. Der zweite Sonderzug mit dem 3. Bataillon des Regiments wird erst am Sonntag früh gegen 6 Uhr hier eintreffen. Mit diesem Zuge wird auch wahrscheinlich das 3. Bataillon des 78. Infanterie-Regiments über Oldenburg nach Aurich befördert werden. — Die Entlassung der Reservisten erfolgt am Montag, den 24. September, da am Tage vorher, einem Sonntag, das Ausscheiden aus dem Regimentsverbande nicht angängig ist. Das Dragoner-Regiment Nr. 19 und die 1. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 62 treffen am 4. Oktober in Oldenburg ein.

* **Eine Stadtratssitzung** findet am nächsten Dienstag statt. In ihr werden die neugewählten Mitglieder des Stadtrats eingeführt werden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist die Entgegennahme des Kommissionsberichts über den Entwurf eines Statuts betr. die Krankenkasse für Dienstverpflichtete.

* **Deutsche Seekarten.** Der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat dem deutschen nautischen Verein auf eine an ihn gerichtete Eingabe die Mitteilung zugehen lassen, daß er seit langer Zeit von der Notwendigkeit, die Herausgabe der deutschen Admiralskarten auf alle außereuropäischen Meere auszudehnen, durchdrungen und bereits der Frage näher getreten ist, in welchem Umfange und in welcher Weise diese Aufgabe von der Marineverwaltung zu lösen sein wird. An der weiteren Verfolgung des Zieles „Deutsche Seekarten für deutsche Schiffahrt" werde der Staatssekretär festhalten. — Bekanntlich lassen die englischen Seekarten in Bezug auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit oft recht viel zu wünschen übrig. Daß es ein gewaltiges Stück Arbeit ist, eine vollständige und zuverlässige Seekartensammlung für alle Meere des Erdballs herzustellen, liegt auf der Hand; indessen kommen in dieser Richtung zunächst die Hauptfahrtstraßen in Betracht, sowie die Gewässer, welche an vulkanischen Küsten liegen und daher Veränderungen unterworfen sind. Bei der starken Zunahme der deutschen Seeinteressen wird dieses erstrebenswerte Ziel von Deutschland zu erreichen sein und auch wohl erreicht werden.

* **Postalische Neuerung im Ortsbestellbetriebe.** Der deutsche Handelstag teilt in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Handel und Gewerbe" mit, daß das Reichspostamt, veranlaßt durch eine Vorstellung der Handelskammer zu Düsseldorf, Anweisung gegeben hat, daß in Zukunft im Ortsbestellbezirke der Postanstalten auch Sendungen mit einer Wertangabe über 3000 ℳ bis einschließlich 6000 ℳ durch die Geldbriefträger bestellt werden.

* **Der Imkerverein Oldenburg** hielt am Mittwoch Nachmittag im großen Saale der Markthalle seine diesjährige Herbstversammlung ab. Zunächst hielt Herr Lehrer von Oven-Tweelbäke den von uns schon gestern wiedergegebenen Vortrag über den Honig, an den sich eine lebhafte Debatte knüpfte. Der Haftpflichtversicherung hatten sich 20 Mitglieder angeschlossen; im nächsten Jahre wird die Zahl eine bedeutend größere sein. In Betreff der Versicherung gegen Feuer und böswilligen Frevel ist ein Anschluß an die hannoversche Versicherung noch nicht zustande gekommen, und es wurde angeregt, eine solche Versicherung für das oldenburger Land zu gründen. Ueber die in diesem Herbst stattfindende Lokalausstellung wurde mitgeteilt, daß dieselbe in der „Union" vom 30. September bis 2. Oktober abgehalten wird und Anmeldungen bis zum 28. September an Herrn Lehrer von Oven-Tweelbäke zu richten sind. Es werden ausgestellt: lebende Bienenvölker, Honig und Wachs, Honigprodukte (Kuchen, Met ꝛc.), Bienenwohnungen, Geräte und Lehrmittel. Bei der Verlosung soll hauptsächlich Honig verlost werden. Damit jeder sich die Ausstellung ansehen kann, beträgt der Eintrittspreis nur 20 Pfg. Ferner wurde beschlossen, die Honigmärkte wie bisher abzuhalten. Eine Umfrage über den Ausfall der Honigernte ergab, daß die Ernte in der Umgegend von Oldenburg eine recht mäßige ist und lange nicht so gut ausfällt wie im vergangenen Jahre.

* **Der nordwestdeutsche Turnlehrerverein,** dessen Gebiet die Städte Bremen, Braunschweig, Hannover, Lüneburg, Celle, Hameln, Hamburg, Osnabrück, Oldenburg, Jever, Wolfenbüttel, Hildesheim, Lübeck, Varel, Brake, Bremerhaven, Seesc, Peine, Uelzen, Eimsbüttel, Vegesack, Aurich, Wilhelmshaven umfaßt, wird am nächsten Sonnabend, den 22., und Sonntag, den 23. September, in Bremen seine 20. Jahresversammlung abhalten.

* **Schulsachen.** Der Lehrer Fuhrken zu Munderloh ist mit dem 1. Oktober zum Hauptlehrer an der Schule zu Stickgras ernannt. — Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Munderloh, Gemeinde Hatten, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1000 ℳ. Bewerbungen sind bis zum 25. September bei dem evangelischen Oberschulkollegium einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses eventl. anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

* **Gestohlen** wurden dieser Tage aus dem Ladenfenster des Herrn Paul Schröder am Steinweg 3 a zahlreiche Kouverts und Postkarten mit wertvollen Briefmarken. Man hofft, des Diebes habhaft zu werden.

* **Einen Tanz- und Anstands-Unterricht** eröffnet Herr Tanzlehrer Carl Schröder aus Berne am Mittwoch, den 10. Oktober, im Saale des Herrn Ad. Ulrich (Restaurant zum Kronprinzen), Grüneſtraße.

* **Für unsere Soldaten in China** gingen bei unserer Geschäftsstelle ein: 9,05 Mk. vom Gesangverein Bäckerbrüderschaft „Germania" auf dem Tanzkränzchen im „Kaiserhof" gesammelt. Bislang 203,10 Mk., also im ganzen 212,15 Mk. Besten Dank!

Landesbibliothek Oldenburg

* **Birkenfeld**, 19. September. Der gestern hier stattgehabte diesjährige Prämienmarkt des landwirtschaftlichen Vereins für das Fürstentum Birkenfeld war vom herrlichsten Wetter begünstigt. An Vieh waren aufgetrieben: 2 Hengste, 21 Stuten, 13 Fohlen, 33 Ochsen, 215 Kühe, 206 Rinder, 65 Kälber, 34 Mutterschweine, 46 Mastschweine, 270 Einlegschweine, 325 Ferkel und 34 Ziegen. Der Handel ging ziemlich flott von statten, auch waren die Preise annehmbare, wenn auch im ganzen etwas gegen früher gedrückt. Viel verkauft wurden Fohlen und Fettvieh, auch Schweine. Händler von nah und fern waren zahlreich anwesend. Die Prämiierung der Tiere war gegen Mittag beendet. Ihr Ergebnis teilte Herr Landestierarzt Blume mit; darauf hielt der Direktor des landwirtschaftlichen Vereins, Herr Geh. Justizrat Wolff, eine Ansprache. In derselben gedachte er des verschiedenen Großherzogs, der stets ein warmes Interesse der Landwirtschaft entgegengebracht habe, und brachte dem neuen Großherzog, von welchem das gleiche Wohlwollen für die Bedürfnisse und Angelegenheiten der Landwirtschaft zu erwarten sei, ein von dem Kopf an Kopf stehenden Publikum begeistert aufgenommenes Hoch aus. Ein Huldigungtelegramm an den Großherzog war schon am Vormittag nach Eutin abgesandt worden. Auf das Telegramm lief folgende telegraphische Antwort ein: „Geh. Justizrat Wolff, Birkenfeld. Eutin, 18. September, 8 Uhr Abends. Erfreut durch die Bekundung Ihrer Anhänglichkeit, sende ich allen meinen herzlichsten Dank. Friedrich August."

Aus benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 20. September. Für den kommenden Winter wird hier eine Reservedivision aus Linienschiffen gebildet werden. Bisher bestand die Reservedivision aus Küstenpanzern noch früher aus den Panzer-Kanonenbooten der „Wespe"-Klasse. Mit der Fertigstellung der Küsten-Panzerschiffe der „Siegfried"-Klasse traten diese an Stelle der Kanonenboote, während letztere gleichzeitig nach Danzig versetzt wurden, um dort erstmalig eine Reservedivision zu formieren. Diese wurde dann ebenso wie die Reservedivisionen der Küstenpanzer im Herbst während der Flottenmanöver aktiviert. Da nun die Panzerkanonenboote, die höchstens 9 Meilen in der Stunde laufen inzwischen gänzlich veraltet sind, können sie für die Reservedivision in Danzig nicht mehr in Frage kommen. An ihre Stelle treten nun die Küstenpanzerschiffe „Siegfried" von hier und „Aegir" aus Kiel. Als Stammschiff der hier zu bildenden Reservedivision ist das Linienschiff „Baden" bestimmt, das am 2. Oktober mit den bisherigen Besatzungen der Küstenpanzer „Hildebrand" und „Frithjof" in Dienst stellt. — Das 2. Seebataillon ist heute Nachmittag aus dem lockstedter Lager hierher zurückgekehrt.

* **Hamburg**, 20. September. In der heutigen Versammlung der streikenden Werftarbeiter, in der über die Wiederaufnahme der Arbeit abgestimmt wurde, wurden 2367 Stimmen abgegeben; davon 1530 Stimmen für und 788 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der Arbeit. 49 Personen enthielten sich der Abstimmung. Damit wäre der Streik der Werftarbeiter beendet. Die Arbeit wird am Sonnabend wieder aufgenommen.

Aus aller Welt.

Ein großes Grubenunglück,
dessen Umfang noch nicht zu übersehen ist, hat sich Mittwoch früh auf der „Frisch-Glück-Zeche" bei Dux ereignet. Bei der Bewältigung eines Grubenbrandes explodierten in einer Kohlenkluft Brandgase. Zur Zeit der Explosion waren, soweit bisher festgestellt werden konnte, 83 Bergleute im Schacht beschäftigt. Von diesen retteten sich 28 nach dem Luftschacht; bisher sind zwei Leichtverletzte und achtzehn Schwerverletzte, darunter der Betriebsleiter, geborgen; von diesen sind bereits fünf gestorben. Dreißig Leichen wurden noch im Schacht gefunden, konnten jedoch nicht herausgeschafft werden, weil das Feuer eine Annäherung nicht zuläßt. Weitere fünf Personen werden noch vermißt.

* * *

Im kölner Dom
wurde diese Tage durch die Unachtsamkeit eines Fremdenführers eine Gesellschaft von drei Personen von auswärts, welche die Domtürme bestiegen hatten, in der Höhe des Glockenstuhls eingeschlossen und erst nach mehrstündigem Warten wieder befreit. Nachdem sich alles Winken mit Taschentüchern als resultatlos erwiesen hatte, machte sich ein Mitglied der Gesellschaft daran, eine zufällig vorhandene Birne auszuhöhlen, in den Hohlraum einen entsprechend beschriebenen Zettel zu stecken und dann diese Post von der Höhe hinabzuwerfen. Ein Kutscher hob den Zettel auf und veranlaßte die Befreiung der Gefangenen.

* * *

Eine elektrische Bahn über die Pyrenäen
wird seit längerer Zeit geplant, ohne daß eines der vorgelegten Projekte die Zustimmung der zuständigen Behörden hätte erlangen können. Jetzt ist wiederum ein Plan ausgearbeitet, der von einem namhaften Ingenieur, L. Nouviere, stammt und, wie der pariser Mitarbeiter der „Allg. Wiss. Ber." erfährt, Aussicht auf Annahme bei dem französischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat. Die Bahn würde von Lerida auf spanischem Boden ausgehen, um im Thal von Aran auf französischer Seite zu endigen. Dieser Weg wäre der kürzeste und leichteste. Der Abstieg in das obere Garonnethal wird auf einem Gehänge von 6 v. H. vor sich gehen, und der Kamm durch einen Tunnel von 3800 Metern Länge durchschnitten werden, an dessen beiden Ausgängen Bahnhöfe einzurichten wären. Die elektrische Kraft für den Betrieb der Bahn kann auf der französischen Seite durch Ausnutzung einer Reihe von Wasserfällen der oberen Garonne gewonnen werden, auf der spanischen Seite aus dem Stromlauf des Noguera-Ribagarzana. Zur besseren Rentierung des Unternehmens wäre die Abgabe von überschüssigem elektrischem Strom an chemische oder metallurgische Fabriken in Aussicht zu nehmen. Dem Vernehmen nach hat sich eine deutsche Gesellschaft bereit erklärt, den Plan näher zu prüfen und etwaigenfalls auszuführen.

* * *

Als „Naturmenschen"
hausen schon seit Monaten die Brüder Pawlitz nebst Frauen und Schwestern in Briesen bei Kostschin (Provinz Posen). Im vorigen Winter kauften sie ein Stück Ackerland, und auf diesem schlugen sie dann ihren „Wohnsitz" auf. Sie hielten es für überflüssig, sich ein Wohnhaus zu bauen, und kampieren nun schon seit sieben Monaten unter freiem Himmel. Bei starken Regengüssen suchen sie Schutz unter einem zu ihrem Acker gehörigen Strohschober. Der wiederholten Aufforderung der Polizei, den Naturaufenthalt aufzugeben, wollen sie nicht Folge leisten, sondern entrichten lieber die ihnen wegen Nichtbeschaffung eines ordentlichen Unterkommens auferlegte Ordnungstrafe.

* * *

Ein Aufsehen erregender Vorfall
wird von den Philippinen gemeldet. Der Kommandant der dortigen amerikanischen Truppen, General Mac Arthur, berichtet darüber offiziell: Ein Hauptmann Mac Quiston wurde vor der Front plötzlich von einem Tobsuchtsanfall ergriffen und erschoß einige Soldaten. Man antwortete ihm aus den Reihen der Soldaten mit Schüssen, die ihn, den Hauptmann, töteten.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 20. September. Der Massenausstand der Buchbinder Berlins dauert ungeachtet der leipziger Verhandlungen und Beschlüsse fort. Wie die Vertreter der berliner Arbeitnehmer an der leipziger Konferenz bekanntgeben, sind die Verhandlungen mit den Prinzipalen für Berlin als gescheitert anzusehen; die mit Leipzig und Stuttgart getroffenen Abmachungen seien für Berlin unannehmbar. Daher beschloß auch eine Versammlung der Streikenden, trotz Aufforderung von Arbeitgebern, die Arbeit vorläufig nirgends aufzunehmen. Eine entscheidende öffentliche Versammlung findet heute Abend statt, in welcher die Gesamtheit der Buchbinder — also auch arbeitende — entscheidet. Der Stand der Bewegung ist unverändert. Außer der Etuisbranche haben 51 Firmen (darunter fast sämtliche Buchdruckereien) mit 250 männlichen und 610 weiblichen Arbeitern die Forderungen anerkannt. Die Massenausstandbewegung der berliner Möbeltransportarbeiter und Kutscher ist gänzlich beendet. Die erzielten Lohnaufbesserungen betragen 4—6 Mark wöchentlich. — Köln, 20. September. Die seit langem geplante Obst- und Gemüseverwertung-Genossenschaft ist jetzt unter dem Namen „Zentral-Obst- und Gemüseverwertung-Genossenschaft" definitiv gegründet worden. Zweck der Gründung ist, die bisherigen Verdienste des Zwischenhandels den Produzenten zuzuwenden, durch Thätigkeit und Einfluß der Genossenschaft auf die Preisbildung im Obst- und Gemüsemarkt einzuwirken. Zum Vorsitzenden des Aufsichtrats wurde Frhr. v. Norbeck-Gymnich erwählt. In den Hauptzentren des Rheinlands, Westfalens und des Wupperthales sollen Verkaufsstellen errichtet werden. Man hofft, alle Spar-, Darlehns-, sowie Bauernvereine der gesamten weiten Distrikte als Mitglieder werben zu können. — Glasgow, 20. September. Der Stand der Pestepidemie ist folgender: 21 ausgesprochene Pestfälle und drei pestverdächtige Fälle; 109 Personen sind unter ärztlicher Beobachtung. — Madrid, 20. September. Infolge heftigen Sturmes sind in Almeria sämtliche Flüsse aus den Ufern getreten. Einige Städte sind überschwemmt. — Auch aus Oran werden heftige Stürme mit Regengüssen gemeldet; eine ganze Anzahl Häuser ist eingestürzt. Viele Personen sind verunglückt. Die Soldaten der Fremdenlegion zeichneten sich bei der Hilfeleistung wesentlich aus. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, weil viele Eisenbahndämme unterspült sind.

Letzte Depeschen.

* **Hamburg**, 21. September. Die gestern vorgenommene Abstimmung der Werftarbeiter, welche eine große Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit ergab, wurde in der Abend-Versammlung der Werftarbeiter für ungiltig erklärt. Die Abstimmung soll heute wiederholt werden.

* **Mainz**, 20. September. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag wurde Lübeck als Ort für den nächsten Parteitag gewählt, und der bisherige Parteivorstand und die bisherigen Kontrolleure wiedergewählt.

* **Vencdig**, 20. September. Der Herzog der Abruzzen ist Nachmittags mit dem Kapitän Cagni hier eingetroffen, um die Königin-Witwe Margherita zu besuchen. Die Begegnung zwischen dem Herzog und der Königin war ergreifend.

* **Newyork**, 20. Sept. Heute Nachmittag erfolgte die Zuteilung der auf die deutsche Anleihe gemachten Zeichnungen. Die Zeichner kleiner Beträge erhalten die volle Summe ihrer Zeichnungen, die großen nur einen kleinen Teilbetrag. Fast der ganze Betrag entfällt auf Subskribenten in den Vereinigten Staaten.

* **Washington**, 21. Sept. General Mac Arthur telegraphiert aus Manila, daß die amerikanische Streitmacht 800 Aufständische in einer Stellung bei Mavitac angriff. Nach schwerem Kampfe zogen sich die Amerikaner zurück; aber auch die Aufständischen hatten ihre Stellung am folgenden Tage geräumt. Die Verluste der Amerikaner sind 24 Tote oder an den Wunden Gestorbene. Die Aufständischen verloren 10 Tote und 20 Verwundete.

* **London**, 21. September. Wie der „Daily Telegraph" meldet, hätten die Buren den Versuch gemacht, die Brücke bei Avock zu zerstören, doch sei dies nicht gelungen. Die Brücke sei unversehrt.

* **Lourenzo Marquez**, 20. September. Die Buren stehen gegenwärtig auf den Hügeln, welche sich in der Richtung auf Komatipoort erstrecken, mit 2 Kanonen und 10 Mitrailleusen in Stärke von 3000 Mann unter den Generalen Pienar und Goetze. Die Engländer werden täglich erwartet.

* * *

* **London**, 21. September. Der hiesige chinesische Gesandte empfing eine Depesche aus China, in welcher gemeldet wird, es sei ein kaiserliches Edikt erlassen worden, welches die Ausrottung der Boxer befiehlt. Die Depesche berichtet ferner, daß die fremden Missionen in Paotingfu und Tching-ting-fu, die auf Befehl des stellvertretenden Vizekönigs von Tschili eine Begleitmannschaft erhalten hatten, der Fürsorge der Befehlshaber der verbündeten Truppen in Tschang-ting-tien und Lu-kou-kiao überliefert wurden.

Eine amtliche Depesche, die über die am 10. d. M. durch eine von Tientsin entsandte Streitmacht vorgenommene Zerstörung von Tiliu (?) berichtet, teilt auch mit, daß die benachbarte große Stadt Tschinghai unter der Bedingung geschützt worden sei, daß ein Missionar sowie vier Frauen und Kinder, welche in Hainan-hsien sich verborgen halten, unverletzt nach Tientsin gebracht werden. Der Mandarin nahm diese Bedingung an. Tschengfang, 30 Meilen von Tientsin, ist die letzte Boxerfeste in der Nähe von Tientsin.

* **London**, 21. September. Das Reutersche Bureau erfährt, es habe sich als nicht angängig herausgestellt, daß die Mächte den Vorschlag Rußlands, man möge sich aus Peking zurückziehen, annehmen; denn nach zuverlässigen Nachrichten hätten die Boxer, falls Rußlands Vorschlag zur Ausführung gekommen wäre, geplant, nach Peking und Umgegend vorzudringen, und die ganze Arbeit der Niederwerfung der Boxer hätte dann von neuem in Angriff genommen werden müssen.

Die Versetzung des Gesandten Macdonald von Peking nach Tokio war bereits im April abgemacht. Macdonald hatte wegen der aufreibenden Thätigkeit in Peking darum gebeten. Dem Gesandten Satow in Tokio war bereits damals mitgeteilt worden, daß er, falls Macdonald bei seinem Wunsch beharre, den pekinger Posten übernehmen sollte.

* **Yokohama**, 20. September. General Yamagachi telegraphiert aus Peking vom 16. d. Mts.: Japanische Truppen griffen gestern bei Helangtang eine Abteilung Boxer an, zersprengten diese und töteten 20 derselben. Am Sonnabend übersandte Prinz Tsching nachfolgendes Telegramm, welches Li-Hung-Tschang bei seiner Ankunft in Tientsin übergeben werden sollte: „Ich habe Ihr Telegramm erhalten. Sie werden von den Mächten beschützt werden; infolgedessen begeben Sie sich nach Peking, sobald Sie in Tientsin ankommen."

* **Washington**, 21. September. Der chinesische Gesandte Wutingfang überreichte gestern auf dem Staatsdepartement ein Telegramm der Vizekönige der südlichen Provinzen, worin die Regierung der Unionstaaten ersucht wird, die Beamten in China anzuweisen, in Friedensverhandlungen einzutreten. Indem der Gesandte sich dem Ersuchen anschloß, beabsichtigte er, die Unionstaaten zu bestimmen, ihrerseits die Initiative zur Verhandlung zu ergreifen, in der Hoffnung, daß die anderen Mächte das Gleiche thun werden. Die Vizekönige von Wutschang und Nanking erklären, daß sie bereit seien, sich für friedliche Zustände und für die Sicherheit der Ausländer zu verbürgen, wenn keine weiteren Truppen gelandet würden.

Einer hier eingegangenen Meldung des Generals Chaffee aus Peking zufolge ist eine Truppenabteilung unter dem Befehl des amerikanischen Generals Wilson mit dem Auftrag abgegangen, die Boxer aus der Gegend westlich von Peking zu verjagen, von welcher Peking mit Kohlen versorgt wird.

Ein Telegramm des Admirals Remey aus Taku vom 19. d. M. lautet: „Ich habe bei Li-Hung-Tschang amtlich einen Besuch gemacht. Dieser ist am 18. auf einem Kauffahrer eingetroffen und wird unverzüglich nach Peking weiterreisen. Er dankt den Vereinigten Staaten für die Aufmerksamkeit, die ihm erwiesen wurde."

Sitzung

des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am **Dienstag, den 25. September 1900,** nachmittags 6 Uhr, im Rathaussaale.

Tagesordnung:

I. Gesamtstadtrat:

1. Einführung der neugewählten Mitglieder des Stadtrats, event. Neukonstituierung des Stadtrats und Gesamtstadtrats.
2. Bericht der Kommission zur Beratung des Entwurfs eines Statuts, betreffend die Krankenkasse für Dienstverpflichtete.

II. Magistrat und Stadtrat.

3. Beurlaubung eines Lehrers an der Oberrealschule und dessen Vertretung.
4. Entlassung eines Lehrers von der Oberrealschule und Engagierung eines Lehrers zu dessen Ersatz.
5. Besetzung zweier Lehrerstellen an der Volksknabenschule.
6. Engagierung einer Lehrerin an der Stadtknabenschule A.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1900	16,918,981 Mk.	39 Pf
Im Monat August 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	176,298 „	57 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	200,532 „	41 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1900	16,894,747 „	55 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,204,263 „	52 „

Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungen, katarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten-Husten, Heiserkeit 2c. leidet, insbesondere aber, **wer den Keim der Lungenschwindsucht in sich verspürt**, versuche es mit **Epsteins echtem Polygonum** (Russ. Knöterich) Er wird sich überzeugen, daß dieser Brustthee oft selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.

Es giebt wenig Mittel, mit denen bei Lungen- und Halsleiden so zahlreiche, oft überraschende Erfolge erzielt wurden, wie mit Epsteins Polygonum.

Epsteins echtes Polygonum darf **auf Grund vieljähriger Erfahrungen** mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege empfohlen werden.

Preis per Paket Mk. 1.00.

Broschüre mit ärztlichen Gutachten und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Verkaufsstellen habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, **nur** direkt.

Einzige Bezugsquelle für Epsteins echtes Polygonum:

F. Epstein, Dresden, Zöllnerstr. 11.

Infolge der überaus reichen Obsternte treten Erkrankungen der Verdauungsorgane (Diarrhöen und Magenkrankheiten) namentlich bei den Kindern in erhöhter Weise ein, und sei daher auf den nach ärztlicher Vorschrift (von Gebr. Stollwerck) hergestellten **Dr. Michaelis' Eichel-Kakao** aufmerksam gemacht, welcher infolge seines Gehaltes an Eichel-Gerbsäure stärkend auf Magen und Darm mit zumeist geradezu staunenswertem Erfolge wirkt. Gemäß Gebrauchsanweisung ist derselbe im Erkrankungsfalle in gut emaillierten oder irdenen Gefäßen mit Wasser zu kochen. Als tägliches, stärkendes und nahrhaftes Getränk kann er auch mit Milch gekocht genossen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Sonntag, den 23. September, nachmittags 3 Uhr:
Letztes Rad-Rennen in diesem Jahre
auf der Rennbahn zu Oldenburg-Donnerschwee.

Immobilverkauf.

Hude. Der Köter **Gerhard Möhlenbrook** zu **Tiweelbäke** läßt seine daselbst an der Chaussee Oldenburg-Hatten sehr angenehm belegene

Besitzung,

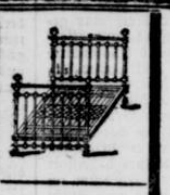
kompl. Gebäude u. 12 Hektar Acker-, Weide- und Heuländereien in bester Kultur, nochmals am

Donnerstag, den 27. Sept. d. J.,

nach m. 5 Uhr, in **Dählmanns Gasthause** daselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise und auch im ganzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Kaufe kein Bett ohne Reinholds Patent-Matratze



Ueberall erhältlich.

„Non plus ultra"

Fabrikat: **Westphal & Reinhold,** Berlin 39.

Preislisten, auch über Eisen- und Messingbettstellen, gratis.

Ueberall erhältlich.

Unter meiner Nachweisung stehen wegzugshalber folgende

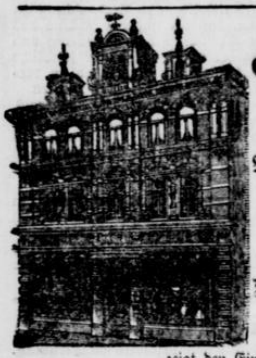
Möbel 2c.

zum Verkauf:

1 Sofa, 2 Sessel, 3 Stühle mit rotem Seidenbezug (Rokokostil), Plüschportieren, Salonschrank, 1 Kronleuchter (für Gas u. Petroleum eingerichtet), 1 Salonspiegel, 1 Damenschreibtisch, 1 Erkermöblement (grauer Seidenbezug), 1 Ofenschirm, 2 Säulen, 1 achteckiger Salontisch, 1 Gasofen, 1 Staffelei, 1 Ofenschirm, 1 Paneelborte.

Bemerkt wird, daß sämtliche Gegenstände hochelegant und wenig gebraucht sind.

Johs. Athing, Rechnsbr.,
Bergstr. 16.



J. H. Popken

(Inh. Robert Donnerberg)
Oldenburg i. Gr.
Nr. 44. Langestraße Nr. 44.

Verkaufshaus
für
Seiden-, Manufaktur- und Modewaren,
Buckskins u. Aussteuerartikel.
Spezialität:
DAMEN-KONFEKTION.

zeigt den Eingang sämtlicher

Herbst-Neuheiten
in
Kleiderstoffen,
sowie
Jacketts, halblang. Paletots, Winter- u. Uebergangs-Kragen
(Astrachan, Seal, bestickt und tailormade)
an.

Soeben eingetroffen
die letzten
Neuheiten für Herbst u. Winter.
Preise sehr niedrig.

Jacketts
in Mirza und glatten Stoffen, 3, 4, 5, 6—10 Mk.

Jacketts
in Eskimo, Cheviot, Astrachan, Pelüche 2c., 10, 11, 12—40 Mk.

Sackpaletots,
90—110 cm lang, in nur neuesten Stoffen, 15, 16, 17—70 Mk.

Kragen
in Mirza, Krimmer 2c., 3, 4, 5, 6—20 Mk.

Kragen
in Astrachan, Pelüche, gestickt 2c., 20— 100 Mk.

Regenmäntel, Räder, Kindermäntel und Jacketts
in nur neuen feinen Ausführungen in jeder Preislage.

F. Ohmstede,
Achternstraße 32.

Eichen-Verkauf.
Osternburg.

Am

Donnerstag, den 27. Sept. d. J.,

nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen im vormals Linnemannschen Garten hinter der „Harmonie" hierselbst:

18 Eichen auf dem Stamm (im November oder Dezbr. cr. zu schlagen),
einige Erlen und diverses Brennholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Bischoff, Aukt.

Bürgerfelde. Zu vk. e. sch. Bullenkalb (Quenenkalb). **H. Wiemken.**

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Bremer Stadttheater.
Freitag, 21. Sept.: „Der Tugendhof".

Freiwillige Erklärung.

Durch verleumderisches Gerede getäuscht, bin ich in ungerechter Weise durch Veröffentlichung u. Verbreitung eines Gedichtes gegen den Kaufmann **Eli Frank** vorgegangen. Ich bedaure dies und nehme hiermit sämtliche verbreiteten Gerüchte als unwahr zurück.

Oldenburg, 18./9. 1900.

A. Brandhorst.

Am Montag, den 24. September d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd., sollen im Hause an der Amalienstraße 10 b folgende Sachen, als:
1 Sofa, 6 Polsterstühle, mehrere Rohrstühle, 1 Kommode, 1 Eckschrank, 1 Regulator, viele Bilder, 2 Betten und Bettstellen, Spiegel, versch. Malerutensilien und Farben, 5 große Leitern, 1 Fleischhackmaschine, Haus- und Küchengeräte 2c., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner, Auktionator.

Steinpilze, Zwetschen, große gelbe Gurken, Kürbisse
kaufen
Hohorst & Co.,
Konservenfabrik,
Zwischenahn.

Zu verk. große Kübelpflanze (Goldbaum), billig. **Haarenstr. 45.**

Habe mich in **Bremen** als **Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten** niedergelassen.
Dr. med. Warneke,
Bremen, Nordstraße 10.

Moorland,

ca. 100 ha geschlossene Moorfläche, direkt an der Chaussee und 8 km von der Residenz Oldenburg (Großh.) bei niedriger Anzahlung unter der Hand **zu verkaufen.** Gewinnung schwersten Torfes und Torf zu Torfstreu. Vorzügliche Entwässerung.

Anfrage sub **B. S.** postl. Oldenburg.

Schöner **Kopfsalat.** Steinweg 28.

Widerruf.

Der zum Verkauf des Immobils der **Witwe Menke zu Littel** auf **den 22. d. Mts.** angesetzte Termin

fällt aus,

da das Immobil unter der Hand verkauft ist.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Danksagung.

Wüsting. Für die vielen Ehrenerweisungen und vielen Geschenke, welche uns zu unserer Silberhochzeit zu Teil wurden, sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

H. G. Punke und Frau.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Nadorst, d. 19. Sept. 1900. Heute erhielten wir d. traur. Nachricht aus München, d. unser lieber hoffnungsv. Sohn u. Bruder **Heinrich** heute plötzl. u. unerw. n. seiner eben vollend. Dienstzeit gestorben ist, w. wir a. Verwandten, Freund. u. Bek. tiefbetr. z. Anz. bring.

H. Dunekake nebst Angehörigen.

Osternburg, 20. September 1900. (Statt Ansage.) Heute Morgen 1 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber guter Mann, unser braver Vater, Groß- u. Urgroßvater, der Tischlermeister

A. Kruse

im 78. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernde Witwe und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Langenweg 9, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Gestorben: Anna Ricklefs, geb. Harken, Oldenburg. Gerhard Gerdes, Schoost, 18 J. Ww. Gertya Janssen, geb. Pepper, Ihrener-Unlande, 80 J. Arthur Felbrich, Heppens, 3 Mt. Wilhelmine Jockusch, Wilhelmshaven, 2 Mt.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Höber, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 222 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 21. September 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte (⊗ nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 21. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

§ **Elsfleth**, 20. September. Der Naturheilverein wird wieder einen Cyklus von Vorträgen im Laufe des Winters 1900/1901 veranstalten, und zwar wird Professor Mund über „Drei Todfeinde unserer Kinderwelt“ (Diphtherie, Kroup und Scharlach), Frau Muche über „Bleichsucht und deren Folgekrankheiten“ (Damenvortrag) und Redakteur Gerling über „Die Zeitkrankheit Neurasthenie und die Behandlung der Nervösen“ sprechen.

⊖ **Elsfleth**, 20. September. Der Kreisschulinspektor Pastor Bultmann-Hammelwarden, wird in der kommenden Woche die Klassen der hiesigen Volksschule inspizieren. — Gestern Abend kehrte der Logger „Elsfleth“ der hiesigen Heringsfischereigesellschaft mit einem Fange von 23 Last Heringen von seiner zweiten diesjährigen Reise nach hier zurück.

! **Westerstede**, 20. September. Für fette Schweine zahlt man hier schon seit längerer Zeit 40—41 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht. Im Vorjahr war der Preis um diese Zeit 2 bis 3 Mk. niedriger. — Herr Gärtner Fritz Strodthoff hier kaufte von Herrn Schmiedemeister Christian Reiners zu Hüllstede eine an der Chaussee nach Burgforde direkt diesseits des Staatsforstes belegene Fläche Landes zur Größe von 4½ Scheffelsaat. Der Kaufpreis beträgt 2000 Mk. Herr Strodthoff will dort ein Wohnhaus errichten lassen, und es soll mit dem Bau schon ehestens begonnen werden.

* **Altenhuntorf**, 19. September. Das der Frau Ww. Schlepper hier gehörige, bei der Kirche belegene Immobil ist durch Kauf mit Antritt zum 1. Mai n. J. in den Besitz des Stellmachers und Wagenbauers Herrn Schl. aus Bardenfleth übergegangen.

)(**Augustfehn**, 20. September. Am Mittwoch gab die Theatergesellschaft Lund im Saale des Herrn Fellage ihre erste Aufführung, und zwar das Lustspiel „Im weißen Röß'l“. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und die Aufführung des amüsanten Stückes gelang aufs beste. Das Stück rief bei den Zuhörern große Heiterkeit hervor, und das Publikum kargte nicht mit Beifall. Die nächste Aufführung — „Der Viehhändler von Oesterreich“, Posse mit Gesang — findet am Sonnabend, den 22. September, statt.

▭ **Burhave**, 19. September. Der kurze, etwa 50 Mtr. betragende Weg von der Chaussee bis zum hiesigen Kirchhof war bis jetzt noch nicht chaussiert, und es herrschte bei nasser Witterung auf dieser kurzen Strecke oft ein undurchwatbarer Schmutz, welcher Zustand sich besonders bei Leichenbegängnissen als sehr unangenehm erwies. In Anbetracht dieses Zustandes hat die hiesige Gemeindevertretung vor einiger Zeit die Chaussierung der besagten Strecke beschlossen, und es sollen dieser Tage die erforderlichen Materialien und Arbeiten zur Ausverdingung gelangen. — Die trockene Witterung der letzten Zeit ist den Landleuten bei Bestellung des Ackers recht förderlich gewesen, sodaß überall eifrig an der Bereitung des Ackers zur Aufnahme der Wintersaat gearbeitet wurde. Stellenweise beginnt man schon mit der Aussaat. Auffälliger Umschwung ist hier in den letzten Jahren in der Wertschätzung des Düngers eingetreten, und während vor Jahren das Stroh von hier nach der Geest abgeführt wurde, wird jetzt umgekehrt das Stroh waggonweise von der Geest hier eingeführt. In den letzten Jahren hat man besonders im nördlichen Butjadingen auch erfolgreiche Versuche mit Kunstdünger gemacht, sodaß einzelne Landwirte jetzt größere Mengen Thomasschlacke, Kainit 2c. bei der Bewirtschaftung ihrer Ländereien verwenden und dadurch den Ertrag derselben nicht unwesentlich steigern. Recht augenscheinlich zeigt sich der Erfolg da, wenn z. B. in einem Kleefelde eine kleinere Fläche ungedüngt bleibt; denn diese sticht gar sehr in Ueppigkeit und Färbung gegen gedüngte Flächen ab.

() **Schweiburg**, 20. Sept. Die Thaten unserer braven Soldaten in China riefen hier dieser Tage eine solche Begeisterung hervor, daß man beschloß, den tapferen Kameraden mit dem Schwert in der Hand treu zur Seite zu stehen und sich zur Fahrt nach China aufzumachen. Da vielleicht bei einer vorherigen Anmeldung beim Bezirkskommando nicht alle Teilnehmer für tropendienstfähig befunden worden wären, so beschloß man, die Fahrt auf eigene Faust zu unternehmen. Es war eine stattliche Reihe, die sich als Expeditionskorps vom schweiburger Siel aus einschiffen wollte. Ein Torpedo- — nein Motorboot wurde gechartert von einem vareler Schiffsbesitzer. Vor der Abfahrt entwickelte sich an unserem Siel ein bewegtes Leben und Treiben. Kisten mit Proviant, Munition, allerhand Getränke und ähnliches wurden auf unserem überseeischen Schiffsfahrzeug verstaut. Die Fahne schwarz-weiß-rot wurde gehißt. Lustig flatterten die Wimpel im Winde. Noch ein letzter Händedruck, ein Abschiedwinken von den Freunden, und die Fahrt begann. „Nun ade, du mein lieb Heimatland! Wer weiß, wann wir uns wiedersehn!“ Langsam aber sicher gleitet der mächtige Schiffskörper den Fluten des Jadebusens zu. Als ersten Anlegeplatz benutzte man Wilhelmshaven, um hier mit alten Freunden und Bekannten noch einen letzten Abschiedstrunk zu halten. Bald setzte die tapfere kleine Schar den Kurs seewärts fort. Aber auf hochbewegter See, so ganz von Wasser umgeben, muß es den tapferen Fahrern doch ziemlich sonderbar zu Mute geworden sein. Aus irgend welchen Gründen beschloß man die Rückfahrt in das liebe Heimatland. Neptun war der Besatzung des Kriegsschiffs vorläufig hold gesinnt. Bald jedoch brach die Nacht herein, und man hatte vergessen, die so nötigen Scheinwerfer mitzunehmen. Unter der Besatzung waren jedoch seekundige Schiffsführer, und, nach den Leuchttürmen zu urteilen, mußte man südwärts steuern. Nachdem man so eine Zeitlang hin und her gekreuzt hatte, war man glücklicherweise dicht beim Heimatstrand angekommen. Da, ein Ruck, und das Schiff sitzt auf einer Sandbank fest. Da keine Sirenen auf dem Schiffe sind, durch deren klagenden Ton die Küstenbewohner die Not ihrer Landsleute erfahren können, muß die Rettung auf andere Weise versucht werden. Glücklicherweise ist bald ein Fischerboot zur Stelle, welches die tapfere Schar aufnimmt, um sie am heimischen Gestade abzusetzen. Da inzwischen die Ebbe eingetreten ist, sitzt auch dies Fahrzeug fest. Es bleibt nichts übrig, als den Weg über den Schlick zu Fuß zu machen. Aber wie sahen die nageinenen Anzüge aus, mit denen die Fahrt angetreten war! Hervorgerufen durch die Wirkung des Schlicks, sahen sie Tropenanzügen ähnlich. Trotzdem wird den Teilnehmern diese Chinafahrt noch lange in Erinnerung bleiben.

// **Fürstentum Lübeck**, 20. September. Vom Gemeinderat in Süsel wurde der ortsübliche Durchschnittstagelohn wie folgt festgesetzt: für einen männlichen Arbeiter über 16 Jahre 2 Mk. (1898 1,80 Mk.) unter 16 Jahren 80 Pfg., für eine Arbeiterin über 16 Jahre 1,20 Mk., unter 16 Jahren 70 Pfg. Zum Vertrauensmann für die Gemeinde Süsel beim Amtsgericht Ahrensbök zwecks Wahl und Vorschlags von Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1901 wurde Litterat Siek-Ekelsdorf einstimmig wiedergewählt. — Die Fischer am Ostseestrande sehen sich immer mehr auf die Hochseefischerei hingewiesen. Nötig ist dafür die Anlage eines Fischereihafens. Die jetzigen Boote werden nach Gebrauch aufs Land gezogen, was bei größeren Fahrzeugen natürlich nicht geschehen kann. Da die jetzige Lage der Fischer eine sehr traurige ist, werden sich die gesetzgebenden Körperschaften wohl noch mit dieser Frage beschäftigen müssen. — Der schwartauer Privatgelehrte Dr. Braasch erhielt aus der Hof- und Privatkanzlei des Großherzogs Friedrich August für den aus Anlaß des Besuchs des großherzoglichen Paares dargebrachten Willkommensgruß ein Dankschreiben. — In der Gemeinde Stockelsdorf wurde der bisherige Gemeindevorsteher P. Bruhns mit 15 Stimmen wiedergewählt. Kunst- und Handelsgärtner Schoof, Vorsitzender des stockelsdorfer Kriegervereins, erhielt 3 Stimmen.

Die neue Kirche in Elisabethfehn.

th. **Elisabethfehn**, 19. September.

Nachdem nunmehr der Tag der Einweihungsfeier für unsere neue Kirche definitiv festgelegt ist, dürfte es an der Zeit sein, einiges über die Kirche, über ihre Entstehung und Ausführung mitzuteilen.

Die evangelische Gemeinde am Hunte-Ems-Kanal besteht seit etwa 30 Jahren. Lange Zeit war sie der zwei Stunden entfernten Gemeinde Apen angeschlossen und wurde vom Pastor in Apen mit verwaltet. Alle vier Wochen am Sonntag Nachmittag predigte dieser in der evangelischen Schule zu Elisabethfehn. Die Gemeindemitglieder wurden vom Kommen des Pastors dadurch in Kenntnis gesetzt, daß an solchen Tagen auf unserer Schule eine Flagge gehißt war. Später lud die von der Gemeinde angeschaffte Glocke die Leute zum Kommen nach dem Gotteshaus ein. Im Jahre 1881 erhielt die Gemeinde Elisabethfehn ihren eigenen Kirchhof, wie das ja bei fast allen Ortschaften der Gemeinde Apen auch der Fall ist. Im Jahre 1893 bekam Elisabethfehn einen eigenen Pastor, und nun mußte selbstverständlich auch eine Pastorei gebaut werden. Als Pastor Möhlmann im Jahre 1898 einen Ruf an die Kirche zu Emden erhielt, trat der jetzige Pastor, Herr Lindemann, an seinen Platz. Nun fehlte nur noch ein Schritt zur Vollendung der wirklichen Kirchengemeinde, die Kirche. Aber auch für diese war schon lange gearbeitet. Daß schon ganz unerwartet früh, am 24. Juli 1899, der Grundstein zur Kirche gelegt werden konnte, ist in erster Linie dem Oberkirchenrat in Oldenburg und nebst ihm zugleich den Gustav Adolf-Vereinen unseres Landes, im einzelnen aber auch all' den evangelischen Kirchengemeinden unseres Herzogtums zu danken. Durch Kollekten und freiwillige sonstige Schenkungen war nach und nach die Summe von 20 000 Mark zusammengebracht worden. Für diese Summe glaubte man eine genügend große Kirche in guter Ausführung erbauen zu können. Anfänglich würden die in dieser Kirche vorgesehenen 230 Sitzplätze auch wohl genügt haben; bei dem regen kirchlichen Interesse in unserer Kolonie dürfte die Kirche sich aber doch recht bald als zu klein erwiesen haben. So wurde denn der Plan geändert, und man einigte sich zu einer Kirche mit etwa 400 Sitzplätzen, wodurch sich allerdings die Bausumme fast verdoppelte. Das noch fehlende Kapital wurde durch zwei Anleihen beschafft, und der Kirchbau konnte so ohne Stockung bis zur jetzigen Vollendung fortschreiten und fortgeführt werden.

Nun einiges über die Kirche selbst. Wenn man vom Schleusenhause etwa 300 Meter in südwestlicher Richtung längs des bollinger Kanals geht, so steht man vor dem neuen Gotteshause, zwischen Pastorei und Kirchhof gelegen. Vor allem fällt der schöne, schlanke Kirchturm auf. Er ist 42 Meter hoch, seine Spitze von Holz verfertigt und mit Schiefer gedeckt. Der Unterbau endet an den vier Seiten in kleine, sechseckigge Nebentürme, wodurch der ganze Turm eine bedeutende Verschönerung erfahren hat. Die Kirche ist in Kreuzform und rein gotischem Stil erbaut. Die Decke der Kirche ist von Holz; nur im Chor ist sie von leichten, porösen Steinen hergestellt. Die großen Sandsteinfenster sind durch herrliche Glasmalerei reich verziert und ausgeführt und geliefert von Herrn Viktor v. d. Forst in Münster für den Preis von 1200 Mark. Die Decke, der Chor, die Wände, Altar und Kanzel sind von Herrn Malermeister Mohrmann in Oldenburg vorzüglich bemalt worden. Die Lieferung der sämtlichen Baumaterialien hatte der hiesige Kirchenrat selbst in die Hand genommen, und als oberster Bauleiter fungierte Herr Baurat Wege aus Oldenburg, dem in der Aufsicht über den Kirchbau die Mitglieder der Kirchenvertretung zur Seite standen. Die Maurerarbeiten wurden von Herrn L. G. Müntinga zu Bollingen, die Holzarbeiten größtenteils von Herrn Zimmermeister Ulken zu Oldenburg ausgeführt. Reich ausgestattet mit Malerei ist der Chor, woselbst man auch die herrlichsten

Aus Kunst und Wissenschaft.

Vom Goethebund. Angesichts der in letzter Zeit in Berlin sich häufenden Beanstandungen und Verbote von Stücken durch die Theaterzensur, die in weiten Kreisen lebhafte Beunruhigung erregt haben, hat der Goethebund Schritte gethan, um in Besitz des diesen Vorgängen zu Grunde liegenden Materials zu gelangen. Er behält sich vor, auf Grund dieses Materials mit Schritten vor die Oeffentlichkeit zu treten, dazu bestimmt, die bedrohte Freiheit litterarischer Produktion mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu schützen.

„Johannisfeuer“. Hermann Sudermanns neuestes Schauspiel, dessen Premiere im berliner Lessingtheater bevorsteht, wird demnächst auch in Buchform erscheinen. Aus der Form, in der das Buch angekündigt wird, läßt sich ein ungefährer Schluß auf den Charakter des Schauspiels ziehen. Es heißt in der Ankündigung: „Ein ansprechendes Bild, frisch und wahr, im Rahmen des ostpreußischen Gutshofes, wird in dem neuen Stück Hermann Sudermanns uns vorgeführt. Es ist echte Heimatkunst, in der er sich wieder einmal als Meister bewährt; es sind seine Menschen, die er kennt und liebt und die durch seine intime Zeichnung die unseren werden. Einfache Vorgänge in einfachen Verhältnissen verflechten sich zu lebhaft bewegter Handlung; durch die stille Sommernacht leuchtet mit unheimlicher Glut das Johannisfeuer der Leidenschaft.“

Kurze Nachrichten. Opernsänger Bertram, der Gatte von Frau Moran-Olden, der sich im vorigen Jahr durch sein Gastspiel am Sommertheater hier bekannt machte, gastiert zur Zeit auf Engagement am königlichen Opernhaus in Berlin. — Herr Carl Bender, das frühere Mitglied des großherzoglichen Theaters, gehört jetzt dem Personal des neuen Deutschen Schauspielhauses in Hamburg an und wirkte in der Eröffnungsvorstellung, Goethes „Iphigenie“, als König Thoas mit. — Fräulein Warna hat während der letzten Wochen an einer Gastspieltournee teilgenommen, die Adalbert Matkowsky durch Schlesien unternahm, und ist hierbei u. a. fünfzehn Mal als Leonore Sanvitale in Goethes „Torquato Tasso“ aufgetreten.

Die Nordpol-Expedition des Herzogs der Abruzzen hat, wie italienische Blätter melden, mehr als 1 Million Lire gekostet; der Herzog hat die ganze Summe allein aufgebracht. Die Alaska-Expedition, die der Herzog vor mehreren Jahren unternahm, kostete ungefähr 100,000 Lire.

Das Erscheinen eines fahrenden Leuchtturms ist das sensationelle Ereignis der diesjährigen französischen Heeresmanöver. General Brugère, der oberste Leiter der Heeresmanöver, wollte selbst die ersten Versuche mit dem Scheinwerfer machen, der das Manöverfeld auf eine Entfernung von drei Kilometern zu beleuchten vermag. General Brugère nahm mit dem Erfinder Marcel Renault auf dem Wägelchen Platz, das rückwärts eine kleine Säule trägt, einen Miniatur-Leuchtturm. Die Dynamomaschine erheischt sieben Pferdekräfte. Die Abfahrt erfolgte im Dunkel der Nacht, und nur eine Acetylenlampe erhellte den Weg. Plötzlich wurde Halt gemacht, die Dynamomaschine in Betrieb gesetzt, und ein heller Lichtkegel erstrahlte, der die Erforschung der ganzen Gegend ermöglichte. Dieser Versuch wurde mehrmals wiederholt und ist vollständig gelungen. Auf einer kurzen Strecke bergab konnte der Motor für die Beleuchtung verwendet werden, und der Eindruck, den der dahinsausende Leuchtturm machte, war ein geradezu phantastischer.

Neues vom Büchermarkt.

Gertrud Franke-Schievelbein, Stark wie das Leben. Roman. Verlag von F. Fontane & Co. Berlin W. — „Stark wie das Leben“ ist eine Ehestandsgeschichte. Die Frau, um der Bevormundung im Elternhause und der „Altjungfernschaft“ zu entgehen, heiratet den ersten Besten. Aber die geträumte Freiheit und Selbständigkeit findet sie nicht in der Ehe. Der Mann nimmt ihre Kräfte für sich in Anspruch und erstickt jede Regung ihrer Persönlichkeit durch das brutale Geltendmachen der seinen. Sie fühlt, daß sie rettungslos untergeht, an Geist und Seele, Urteil und Sittlichkeit verkümmert. Da giebt eine reine geistige Liebe ihr die Kraft, sich selbst wiederzufinden und ihr Ich zu retten vor der Vergewaltigung. In dem nun folgenden jahrelangen, stillen Kampf mit ihrem Manne siegt der passive, ruhige aber unerschütterliche Widerstand der mißachteten Frau. Und der Haß des Unterliegenden, der auch wissenschaftlich einen furchtbaren Zusammenbruch erfährt und fertig ist mit seinem Leben, kennt keine andere Befriedigung, als die Vernichtung der Frau der er Schuld giebt an seinem verfehlten Dasein. In dem letzten verzweifelten Ringen auf Tod und Leben aber bricht der Schwächling und Egoist zusammen. Die gesunde Jugend der Frau, ihr glühender Lebenstrieb, ihre in tapferer innerer Arbeit gestählte Kraft tragen den Sieg davon. Und auf den Trümmen ihrer zerbrochenen, schmachvollen Ehe erblüht ihr ein neues Dasein in einer reinen, auf Achtung und geistiger Uebereinstimmung begründeten Liebe zu einem Manne, der sich selbst durch eigene Kraft und seine tiefe Neigung zu der geliebten Frau aus körperlicher Gebrechlichkeit emporgerungen hat. Es handelt sich in diesem Roman um einen beachtenswerten Beitrag zur Frauenfrage, um ein Dokument für die Stellung, die heutzutage nach der Ansicht kluger und freiheitlich denkender Frauen Mann und Weib zu einander einnehmen und — einnehmen sollen. Der Roman zeichnet sich durch eine gedankenreiche, abgeklärte Sprache, eine gesunde Weltanschauung und eine lebenswahre Charakterzeichnung aus.

r.

O. Thyen, „Een Johr Soldat“. Plattdütsche Kommißgeschichte. Oldenburg. Kommissionverlag von H. Hintzen (Cornelius Bode). — Unter dem Titel „Een Johr Soldat“ hat O. Thyen, der sich bereits durch eine Reihe plattdeutscher Erzählungen, vorteilhaft in die plattdeutsche Litteratur eingeführt hat, soeben den dritten Band seiner plattdeutschen Volkserzählungen herausgegeben. Mit kräf-

Landesbibliothek Oldenburg

bunten Fenster antrifft. Ein Teppichmuster unter den Fenstern im Chor ist unter Zugrundelegung von Off. Joh. 4 zusammengestellt worden und enthält die Abbildungen von Tieren, ähnlich einem Löwen, einem Kalb, einem Adler und einem Menschen. Die Kirche ist gedeckt mit Doppelsalzziegeln (blauen) aus der Ziegelei des Herrn Behrends zu Burg-Stickhausen. Alles in allem macht das Gotteshaus einen vornehmen, schönen Eindruck, und mancher Besucher wird sich wundern, wie ein solch' prächtiges Bauwerk für eine verhältnismäßig so geringe Summe (ca. 38 000 Mark) gebaut werden konnte. Aber noch ist nicht alles vorhanden; eine Orgel und eine große, schöne Glocke werden leider auch bei der Einweihung noch fehlen. Wohl ist eine kleine Glocke für etwa 600 Mark von Herrn Glockengießer Otto zu Hemelingen im Turm aufgehängt worden, aber diese dürfte billigen Ansprüchen kaum genügen. Auch das bisher benutzte Harmonium kann nur als ein Notbehelf angesehen werden, und es wird hoffentlich, sobald die Kirche einigermaßen ausgetrocknet ist, mit dem Bau einer Orgel begonnen werden können.

Als der Tag der Einweihung ist bekanntlich der 3. Oktober bestimmt worden, und es findet die Feierlichkeit morgens 11,30 Uhr statt. Daß sich zu derselben von nah und fern, vor allen Dingen auch aus der Stadt Oldenburg, recht viele Besucher einfinden werden, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen. Das Programm der Einweihungsfeier ist noch nicht ganz bestimmt festgestellt. Bei gutem Wetter wird der Tag der Einweihung für unseren Ort jedenfalls ein großer Freudentag werden.

Aus aller Welt.

Pariser Herbstmoden.

Die großen pariser Konfektionfirmen werden jetzt bei dem nahenden Herbst von allen Seiten mit Aufträgen überschwemmt; es ist, so wird dem „Hann. Cour." vom Seinestrand geschrieben, in unserem schnellebigen Zeitalter chic, zur Eröffnung der Saison in Herbsttoiletten zu erscheinen, während man früher mit den Herbst- und Winterneuheiten bis Allerheiligen wartete. Der Winter der eleganten Welt dauert aber nur so kurze Zeit, denn sobald es ernsthaft kalt wird, geht alles nach dem sonnigen Süden, so daß es verständlich ist, wenn die Herbstsaison schon Mitte September eröffnet wird. Bei der Ankunft in Paris ist natürlich die erste Frage, was die letzte Neuheit, der „dernier cri" der Mode ist. Die neu geschaffenen Modelle sind auch schon in großer Anzahl und sehr verschiedenartig vorhanden, es fehlt ihnen nur die Sanktion durch eine fashionable Dame oder eine als Modefürstin berühmte Schauspielerin. Neu sind Kleider aus geblümter Seide, à la Louis XV., die über weißen Röcken aus weicher plissierter Libertyseide getragen werden. Vorn sieht man zwei Reihen antiker Knöpfe, die Aufschläge sind mit Guipure besetzt; wenn das Kleid zur Abendgesellschaft bestimmt ist, hat es einen viereckigen Halsausschnitt. Diese sehr kleidsamen Toiletten werden im Theater oder zu Diners getragen. Die Boleros werden mit Straßknöpfen besetzt und häufig aus écru venetianischer Guipure angefertigt und das Spitzenmuster mit Goldfaden umzogen. Die Aermel werden oben noch immer sehr flach getragen und bei tailor-made-Kleidern wie die Aermel an den Herrenüberziehern eingesetzt. Für elegante Kleider wird der Aermel am Ellbogen weit getragen, wie die geschlitzten Aermel des Mittelalters. Paquin bringt eine Neuerung, die wahrscheinlich Aufsehen erregen wird, nämlich den Gebrauch von Cretonne-Inkrustationen auf Tuch. So ist z. B. ein Kleid aus Pastelltuch mit Blumengewinden aus gedrucktem Cretonne besetzt und mit Seide und Gold bestickt. Bei Doucet sieht man Röcke, die eine breite Falte hinten und vorn haben; letztere setzt die Taillenlinie fort. Viel wird Taffet getragen werden. Zu Gesellschafttoiletten nimmt man Taffet, der unten am Rock mit Kreisen aus seidener Borte und mit ebensolchem Besatz an der Taille garniert ist. In diesem Herbst wird man viele Direktoiremäntel mit zwei kurzen Capes über der Schulter sehen, die in der sehr tiefen Taille leicht gebogen sind und an beiden Seiten große, falsche Taschen haben. Für Automobilfahrten trägt man zu diesem Mantel den „Lampion"-Hut, der mit Goldspitze eingefaßt ist und an der Seite eine goldene Kokarde hat, und einen schwarzen Schleier aus Chantillyspitzen oder Gaze mit Sammettupfen. Im allgemeinen weist also die Mode nicht sehr große Veränderungen auf. Der Phantasie wird ein weiter Spielraum für persönliche Neuerungen eingeräumt; nur die allgemeinen Prinzipien sind gegeben, die kurz folgende sind: Vorn die gerade Linie, hinten die Bogenlinie, so daß die Figur verjüngt erscheint. Aermel und Schultern abgeflacht und den Armansatz markierend, die Röcke lang, schmiegsam und unten weit, ohne daß die Hüften plump erscheinen. Bei diesen allgemeinen Prinzipien sind alle möglichen Schöpfungen zulässig. Pariser Modeblätter sprechen die Hoffnung aus, daß die tonangebenden Modedamen auf ihre Schmeider derart einwirken möchten, daß jedes Kleid etwas Persönliches erhält und in seinen Details für die Trägerin besonders passend ist. Dann wird man in den Gesellschaften nicht mehr zahlreiche Toiletten bemerken, die einander fast wie Uniformen gleichen. Es gehört ja nur wenig dazu, um das Aussehen eines Kostüms durch eine Kleinigkeit zu verändern.

* * *

Die Pest in Glasgow.

Die Zahl der Pestkranken, die inzwischen, wie der Telegraph schon gemeldet hat, auf 17 angestiegen ist, wurde, so wird der „Magdeb. Ztg." aus Glasgow vom 16. September geschrieben, heute durch einen Fall vermehrt, der vom wissenschaftlichen Standpunkt aus bedeutendes Interesse beanspruchen kann. Eine der Frauen, denen es obliegt, die Krankenzimmer ꝛc. zu reinigen (die englische Krankenpflegerin übernimmt im allgemeinen nur die persönliche Wartung der Patienten), wurde infiziert. Als seiner Zeit die Pestkranken in das Belvedere-Hospital überführt wurden, traf man alle erdenklichen Vorsichtmaßregeln, um erstens eine möglichst vollkommene Isolierung der Patienten und derjenigen, die mit ihnen in Berührung kamen, durchzusetzen, und zweitens diese letzteren auch nach Möglichkeit gegen Infizierung zu schützen. Zu diesem Zwecke wurden die Aerzte, Pfleger ꝛc. vor allen Dingen mit Pestserum geimpft, darunter auch die Wärterin, die gestern erkrankt ist. Die Patientin erhielt seiner Zeit die übliche Dosis dieses Serums, das aus Paris bezogen war, aber es scheint, wenigstens vertritt Dr. Chalmers diese Ansicht, daß das eingespritzte Quantum nicht groß genug war, und daß diejenigen Personen, die die größere Dosis erhalten haben, sicherlich immun bleiben werden. Der Fall der Wärterin ist übrigens, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, außerordentlich milden Charakters und giebt zu keinerlei Bedenken Anlaß. Immerhin wird der weiteren Entwicklung der Krankheit besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Woran es bis jetzt gefehlt hat, ist eine ausführliche und systematische Darstellung der Ursachen, die möglicherweise zum Ausbruch der Pest in Glasgow geführt haben, sowie eine Zusammenfassung über die aus dem Verlaufe der bisherigen Fälle gewonnenen Erfahrungen. Professor Dr. Muir von der Universität Glasgow, der als Autorität für Pestkrankheiten, die er in den Gebieten Asiens, wo sie endemisch sind, eingehend studierte, ist jetzt dabei, diesem Mangel abzuhelfen, und wird am Montag oder Dienstag seinen Bericht veröffentlichen. Aus vorläufigen Mitteilungen wird bekannt, daß er fünf Fälle von absoluter und typischer Bubonenpest, von denen einer tödlich verlaufen ist, festgestellt hat. In Ergänzung des Muirschen Referats soll auch der Bericht des Bakteriologen Buchanan zum Vortrag gelangen, der die Untersuchung der als Träger der Pest vermuteten Ratten, von denen in dem „Pestbezirk" Glasgows einige Hundert gefangen wurden, geleitet hat. Buchanan teilte privatim mit, daß das bakteriologische Institut bis jetzt unter den Ratten keinerlei Anzeichen von Pest entdecken konnte.

* * *

Ein Bund gegen die Verrohung der Jugend.

In Jüterbog hat sich anläßlich besorgniserregender Ausschreitungen von Seiten jugendlicher Personen, die dort in jüngster Zeit in zunehmender Zahl vorgekommen sind, unter Leitung des Bürgermeisters Schmiediger und des Oberpfarrers Brüning eine Vereinigung von etwa 70 Personen zusammengethan, um der Verrohung der Jugend durch alle geeigneten Mittel zu steuern. Besonders entscheidend für diesen Schritt war ein Fall, bei dem im Sommer ein zehnjähriger Knabe einem achtjährigen Mädchen die Kleider anzündete, sodaß das Kind infolge der erlittenen Brandwunden nach zehn Stunden starb. Die städtischen Behörden, Geistliche, Lehrer und andere Persönlichkeiten sind sich einig geworden, durch Verringerung der Schülerzahl in den Volksschulklassen (Vermehrung der Klassen und der Lehrkräfte), Errichtung von Spielplätzen und andere passende Mittel die Herbeiführung besserer Zustände anzustreben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 21. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,40	93,95
3½ pCt. do. do.	93,30	93,85
3 pCt. do. do.	85,45	86
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	91,50	92,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	91,50	—
3 pCt. do. do.	83	84
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar)	99	100
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	99	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,10	125,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	93,10	93,65
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	93,40	93,95
3 pCt. do. do	85,45	86
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	92	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	91	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	—	100
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	—	97,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	94,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	94,45	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,30	93,85
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	56,45	57
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	95,30	95,85
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	90,45	91
4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	90,70	91,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warp-Pr.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	130 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 19. Septbr. 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	8,—
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	6,30
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,30
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 20. Sept. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 65 Rinder, 796 Schweine, 259 Kälber, 222 Schafe. Geschlachtet wurden: 32 Rinder, 636 Schweine, 237 Kälber, 144 Schafe. Lebend ausgeführt: 19 Rinder, 57 Schweine, 13 Kälber, 8 Schafe. Bestand: 14 Rinder, 103 Schweine, 9 Kälber, 70 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 50—55 Mk., Kälber 60—78 Mk., Schafe 45—63 Mk.

Unverkauft blieben 2 Rinder, 90 Schweine, 9 Kälber, 70 Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 19. September 1900.

		Mk.	Pfd.
Butter, Waage	à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	55
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	62
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	65
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	20
Enten, wilde, Stück		1	—
Kartoffeln, 25 Lt.		1	—
Wurzeln, 25 Lt.		1	—
Schalotten, 4 Lt.		—	20
Blumenkohl		—	50
Bohnen, ½ Kilogramm		—	15
Spitzkohl, Kopf		—	—
Salat, 4 Köpfe		—	—
Gurken, Stück		—	05
Kohl, weißer, Kopf		—	10
Kohl roter, Kopf		—	25
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 20. September.

Nachdem gestern Abend unter Einfluß eines flachen Depressiongebiets Gewitter und Regenfälle zur Entladung gekommen sind, ist heute mit dem Vordringen des neuen Maximums von Westen her wieder heiteres und trockenes doch etwas kühleres Wetter eingetreten, dessen Fortdauer zunächst zu erwarten ist. Nordwestlich von Schottland ist aber eine neue Depression erschienen, die für später die Witterung im Nordwesten etwas beeinflussen wird.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 22. September.

Nordwestdeutschland innerhalb der Linie Dortmund—Paderborn — Holzminden — Magdeburg — Wittenberge — Schwerin: Zunehmend bewölkt, ziemlich warm, etwas Regen, stellenweise Gewitter. — Das übrige Deutschland meist heiter, trocken. Nacht kühl, Tag ziemlich warm.

---

tigem, stellenweise ausgelassenem Humor, entwirft er eine Reihe bunter Bilder aus dem Leben des „Etnjährigen". Freunden heiterer Darstellungen, namentlich wenn sie in niederdeutschem Gewande auftreten, wird die Lektüre des Buches einige heitere Stunden verschaffen. Wenn sie zudem in „Olenknop", wo diese „Kommißgeschichte" spielt, den bunten Rock getragen haben, so werden sie unter den handelnden Personen manchen alten Bekannten wiederfinden.

E. P.

Lebensweisheit aus Dichtermund. Für stille Stunden gesammelt von Professor Dr. Friedr. Kirchner. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. — Mit dem Auge des Künstlers, von feinem Empfinden durchdrungen, hat der Herausgeber Umsicht in dem reichen deutschen Liederschatze gehalten und die gereiftesten, tiefsten Gedanken über Gott und Natur, Menschenlos und Unsterblichkeit, Liebe und Freundschaft, Glück und edelsten Lebensgenuß gesammelt und zu einem herrlichen Strauß vereinigt. Dabei ist nirgends der Anspruch an die poetische Form zu weit herabgesetzt worden, sodaß man hier einmal mit Fug und Recht das oft mißbrauchte Wort anwenden kann, daß goldene Früchte in silberner Schale geboten werden.

r.

Das litterarische Echo, Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde (Berlin, Fontane u. Co.) hat mit dem uns vorliegenden Heft 24 seinen zweiten Jahrgang abgeschlossen, der die ansehnliche Zahl von 1752 Spalten füllt. Das Schlußheft enthält eine sehr klar geschriebene Studie über „Ibsens Weltanschauung" von Prof. Henri Lichtenberger in Nancy; Julius Hart spricht über Platens jetzt veröffentlichte Tagebücher, C. V. Susan über „Riehl als Erzähler", Leo Berg über neue Nietzsche-Schriften, Fritz Lienhard über die „neue Gemeinschaft" der Brüder Hart, Prof. O. F. Walzel (Bern) über die neue Ludwig-Ausgabe von Ad. Bartels. Eine wiener Skizze von V. Chiavacci und ein umfangreicher ungarischer Litteraturbrief schließen den Kreis der größeren Beiträge.

In der Sammlung „Wissenschaftliche Volksbibliothek", Verlag von Siegbert Schnurpfeil in Leipzig, sind neuerdings wieder zwei Werkchen erschienen, die sicherlich dazu beitragen werden, die Volkstümlichkeit dieser Bibliothek weiter zu erhöhen. Paul Kaegbein, ein bekannter leipziger Astronom, entwirft in seiner Meteorologie (40 Pfg.) ein anziehendes Bild der Wind- und Wetterkunde und führt uns damit auf ein Gebiet, daß schon von altersher als eine echte Volkswissenschaft gepflegt worden ist. Das Bändchen ist interessant und klar geschrieben. In dem nächsten Bändchen „Der menschliche Körper" gieb Dr. B. Langkaver in einfacher, allbemein verständlicher Sprache eine anatomisch-physiologische Beschreibung des Menschen. Auf dem weiten Gebiet der Anatomie und Physiologie giebt das kleine Büchlein das Wissenswerteste sorgfältig ausgewählt, so lückenlos wieder, wie man es bei dem billigen Preise (40 Pfg.) nicht erwarten kann.

n-n.

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Wildeshausen. Am Sonntag, den 23. d. Mts., nachm. 5 Uhr, in Stegemanns Gasthause zu Wildeshausen. 1. Obstausstellung in Wildeshausen und Obstverwertungskursus. 2. Landwirtschaftskammer betreffend. 3. Landestierschau und Central-Ausschußsitzung. Referent; Herr Schulvorsteher Huntemann. 4. Verschiedenes.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große“, Engelbart, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.
„Prinzeß Irene“, Wettin, in Newyork angekommen.
„Roland“, Feyen, die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt.
„H. H. Meier“, Formes, in Taku angekommen.
„Rhein“, Dannemann, in Taku angekommen.
„Aachen“, Polack, in Taku angekommen.
„Joydene“, von Baltimore auf der Weser angekommen.
„Preußen“, Kirchner, in Hongkong angekommen.
„Bayern“, Bleeker, die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.
„Stuttgart“, Grosch, Borkum Riff passiert.
„Lahn“, Pohle, von Newyork auf der Weser angekommen.
„Ems“, Harrassowitz, nach Newyork abgegangen.
„Crefeld“, Werner, in Suez angekommen.
„Stolberg“, Burosse, die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Portugal“, Bergmann, am 20. September in Oporto angekommen.
„Nordsee“, Schmieders, am 20. September in Rotterdam angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
20 Sept.	7 U. Nm.	+ 12,2	773,5	28. 6,9	20.Sept.	+15,8	+ 6,2
21.Sept.	8 „ Vm.	+ 9,7	773,5	28. 6,9	21.Sept.	—	

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 23. Septbr.:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Kirchenrat Roth.
Die Kirchenbücher für die Stadt- und für die Landgemeinde führt Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 11—1 Uhr.

Elisabethstift.
Sonntag, 23. September, 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 23. Septbr. (15. Trinitatis):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Synagoge.
Neujahrsfest. Sonntag, 23. Sept.: Abendgottesdienst 6½ Uhr. Predigt. Montag, 24. Sept.: Morgengottesdienst 7¼ Uhr. Predigt 9¼ Uhr. Dienstag, 25. Sept.: Predigt 9½ Uhr.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen erteilen die **Auskunfte W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng **in Bremen, Langenstraße 142.**

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des städtischen Armenarbeitshauses vom 1. Novbr. 1900/01 an Schwarz-, Weiß- und Graubrot, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, Rindertalg, Schmalz, Speck, grünen Erbsen, weißen Bohnen, Scheldegerste, Reis, Pflaumen, Mehl, Zucker, Sirup, Salz, Essig, Kaffee, Kaffeemehl, Thee, grüne und Kernseife, Soda, Petroleum, Roggen- und Gerstenschrot, Hafergrütze, Sago und Gries, soll in Lieferung gegeben werden.

Die Bedingungen können auf dem Rathause in der Registratur und beim Hausvater des Armenarbeitshauses eingesehen werden.

Angebote sind unter Beifügung von Proben versiegelt bis zum Montag, den 1. Oktober d. J., mittags 12 Uhr, im Armenarbeitshause abzugeben.

Oldenburg, den 18. Septbr. 1900.
Armenkommission.
Tappenbeck.

Bekanntmachung,
betreffend die
Auslegung der Urliste für die Auswahl der Schöffen u. Geschworenen.

Nachdem die Urliste der in der Stadtgemeinde Oldenburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, für das Jahr 1901 aufgestellt worden ist, wird diese Liste in Gemäßheit der Vorschrift des § 36 Abs. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes für das deutsche Reich vom 27. Jan. 1877 eine Woche lang, nämlich vom 22. bis zum 29. September d. J., im Rathause, Zimmer Nr. 23, zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Wer gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste Einsprache erheben will, hat diese innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll bei dem unterzeichneten Stadtmagistrat zu erheben.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen ablehnen können:
1. Mitglieder einer deutschen gesetzgebenden Versammlung;
2. Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen, oder an wenigstens fünf Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben;
3. Aerzte;
4. Apotheker, welche keine Gehilfen haben;
5. Personen, welche das fünfundsechzigste Lebensjahr zur Zeit der Aufstellung der Urliste vollendet haben oder dasselbe bis zum Ablaufe des Geschäftsjahres vollenden würden;
6. Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand zu tragen nicht vermögen.

Diese Ablehnungsgründe können, unbeschadet der gesetzl. Verpflichtung, dieselben demnächst bei der Berufung zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen geltend zu machen, schon jetzt, während der oben angegebenen Zeit vom 22. bis 29. d. M. bei dem unterzeichneten Stadtmagistrat schriftlich oder zu Protokoll vorläufig eingebracht werden.

Oldenburg, den 15. September 1900.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Gut erh. Bettst. m. Sprungfedermatr. 15 M., 2 neue Bettst., Zeugrolle, Waschkessel ꝛc. bill. z. verk. Wilhelmstraße 1 a.

Die zur Vergrößerung eines Klassenzimmers in der Schule zu Etzhorn erforderlichen Arbeiten und Materialien sollen am **Donnerstag, den 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr,** an Ort und Stelle mindestfordernd ausverdungen werden. Bauzeichnung und Kostenanschlag können bis zum Termin auf dem Amte Oldenburg eingesehen werden.

Oldenburg, 1900, Septbr. 20.
Schulvorstand von Etzhorn.
Heyßen.

Freiwillige.

Anfang November d. Js. können bei der II. Matrosenartillerieabteilung noch Dreijährig-Freiwillige zur Einstellung gelangen.

Junge Leute, welche auf die Einstellung reflektieren, haben sich schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines auf 3jährige Dienstzeit lautenden Meldescheins, einer kurzen Lebensbeschreibung und der Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse **baldigst** bei dem unterzeichneten Kommando zu melden. Dieselben müssen kräftig und mindestens 1,67 m groß sein.

Für persönliche Vorstellungen werden Reisevergütungen nicht gewährt.

Leute, welche bereits im militärpflichtigen Alter stehen, werden als Freiwillige nicht angenommen.

Wilhelmshaven, den 20. Sept. 1900.
Kommando
der II. Matrosenartillerieabteilung.

Proviant-Amt.

Mittwoch, den 26. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommen im Magazin zu **Osternburg:**
Roggenkleie, Roggenspreu, Fußmehl, Brotkrumen, Heu- u. Strohabfälle
zum öffentlichen Verkauf.

Zwischenahn. Die Edewechter Chaussee, von der Haupt-Ortsstraße bis Oltmanns Gasthaus am Eisenbahnübergang, ist wegen Umpflasterung auf etwa 8 Tage für Fuhrwerk **gesperrt.**
Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Mittwoch,
den 26. Septbr. d. J.,

morgens 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst, folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden und zwar:
mehrere Sofas, Lehnstühle, 1 Büffet, Tische, Spiegel, Betten und Bettstellen, Kleiderschränke, Waschtische, Teppiche, Rohrstühle, 1 Hängelampe, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank mit Auffatz, Bilder, Wandteller, **1 neues Fahrrad,** 1 Waschtrog, 1 Petroleumofen, viele Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen;
ferner: **1 große Partie Manufakturwaren,** als: Kleiderstoffe, Buckskins, Flanelle, Kattun, Bettzeug, Inletts ꝛc.
F. Lenzner, Auktionator.

Immobil,
an bester Lage der
Ziegelhofstraße
habe ich **billig zu verkaufen.**
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Auktion!

Wegen Fortzugs sollen folgende aus einem besserem Haushalt stammende und einige neue Sachen, nämlich:
3—4 mahagoni Schränke, 1 mahagoni Eckschrank, 1 Geldschrank, 2 komplette Betten, 2 Sofas, 1 Regulator, div. Bilder, Spiegel und Paneelborten, 1 Blumentisch, 1 Serviertisch, Büsten, **1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 3 Bettstellen, 1 Waschtisch, div. Küchentische, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Luthertisch, 1 Teppich** ꝛc. ꝛc. am

Mittwoch, den 26. d. M.,

nachm. präzise 2 Uhr anfgd., im großen Saale des Doodtschen Etablissements (Inh. J. Böseler) an der Alexanderstraße öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Kaufliebhaber ladet mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen ein
A. Parussel, Vergt.

Rastede. Die von dem kürzlich verstorbenen Köter Johann Hinrich Oltmanns zu Bokel, Gemeinde Wiefelstede, hinterlassene, daselbst an der Chaussee belegene

Besitzung,

Hauptwohnhaus, Scheune und ca. 75 Sch.-S. Garten-, Acker- und Grünland, beim Hause belegen und in bester Kultur, soll **mit Antritt zum 1. Mai 1901 bezw. auf sofort auf mehrere Jahre verheuert werden.**

Heuermann kann den vorhandenen Dünger event. mit übernehmen.

Termin zur Verheuerung ist angesetzt auf

Freitag,
den 28. September d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
im Hause der Witwe **Oltmanns** zu **Bokel.**

Heuerlustige ladet ein
H. Hoes.

Tweelbäke. Meinen einstimmig angekörten, zur Prämiierung ausgesetzten Eber empfehle zum Decken.
Johann Kuhlmann.

Schweizerkäse,
Edamer Käse,
Rahmkäse
feinster Qualität empfiehlt
D. G. Lampe.

Edewecht. Vom 22. d. Mts. an arbeitet meine

Dampf-dreschmaschine

in Neuenkruge, Borbeck und Mansholt und werden daselbst weitere Bestellungen entgegengenommen.
G. Feldhus.

Badeeinrichtung

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **S. 533 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Plasmon

für Kranke, Rekonvalescenten und schwächliche Personen, auch für stillende Frauen, das hervorragendste
Nähr- u. Kräftigungsmittel.

Von den hervorragendsten ärztlichen Autoritäten empfohlen und in zahlreichen staatlichen, städt. und privaten Krankenanstalten dauernd eingeführt.

Erhältlich in Paketen von 60 Pfg. an in Apotheken u. Drogengeschäften.

Rechnungen,

Mitteilungen sowie alle anderen kaufmännischen Drucksachen werden geschmackvoll, sauber und schnell angefertigt in der
Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg — Peterstr. 5.

Der auf Sonnabend, den 22. Sept. d. J., bei dem Zimmerm. G. Dähne zu Littel (am Lagerplatz) angesetzte

Ausverkauf
findet vorläufig
nicht statt.
W. Gloystein, Aukt.

Zwischenahn.
Echte
rathenover Brillen
empfiehlt
F. Saathoff,
Uhrmacher u. Optiker.

Zu kaufen gesucht ein gußeiserner **Regulierofen.** Offerten unt. **S. 534** an die Exped. d. Bl.

Nadorst. Am Sonntag, den 23. d. M., morgens 7 Uhr, kommt in Ww. Franzens Wirtshaus frisches Schweinefleisch — pro Pfd. 50 u. 55 ₰ — zum Verkauf.

Zwischenahn.
Echten
Peru-Guano
u. Knochenmehl
halte zur Herbstdüngung bestens empfohlen.
Justus Fischer.

Wegen hoher Feiertage bleibt unser Geschäft am **Montag,** den 24. d. Mts., und **Dienstag,** den 25. d. Mts., bis abends 6 Uhr

geschlossen.

Leopold Moses & Co.
Gebrüder Alsberg.

Zuschneide-Schule
in Altenhuntorf.

Am Montag, den 1. Oktober, nachmittags von 1 bis 6 Uhr, eröffne ich beim Gastwirt **G. Stindt** einen Zuschneidekursus für Frauen u. Mädchen.

Anmeldungen werden von mir noch entgegengenommen.

Achtungsvoll
Frau Gramberg,
Hude.

Die
Rhein- u. Moselwein-Handlung
von
Wilh. Robert in Damme i. O.
empfiehlt ihre **naturreinen Weine** in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung.

Landesbibliothek Oldenburg

Restaurant zum Kronprinzen,

Grünestraße. — Inhaber: Ad. Ulrich.

Zum bevorstehenden Kramermarkte:

(Im Theatersaal.)

Grosse Spezialitäten-Vorstellung

von Artisten 1. Ranges unter der Direktion

R. Henneberg.

Das ausführliche Programm wird später bekannt gegeben.

Hochachtungsvoll

Ad. Ulrich. R. Henneberg.

H. T. Bengen,

Langestraße 64.

Fertige Anzüge

für Herren, Jünglinge u. Knaben.

Paletots, Joppen, Hosen.

Enorme Auswahl. Chice Neuheiten.

Streng reelle und billige Bedienung.

Zu verkaufen tausend alte gute

Dachpfannen

und ein ovaler Sofatisch.

Kurwickstraße 19.

C. Mühlmeyer,

Haarenstr. 29 b.

Bringe mein

Möbel-, Teppich- und Gardinen-Geschäft

in gütige Erinnerung.

Halte stets **großes Lager** in **Sofas, Sesseln, Vertikows, Spiegeln, Tischen u. Rohrstühlen** ꝛc. in **nur guter Ausführung** und zu **billigen Preisen.**

Kompl. Aussteuern liefere nach auswärts **franko.**

C. Mühlmeyer,

Haarenstr. 29 b.

Empfehle eine große Auswahl in

Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen,

sowie Wachstuchen,

Tischdecken, Zugrouleaux ꝛc.

in billigen Preislagen und hübschen Mustern.

Z. kauf. ges. e. gut erh. starke **Rundmaschine**, 1 m br. (Rohrw.). Näh. Exp.

Halte mich bei Anschaffung von landw.

Maschinen u. Geräten

bestens empfohlen.

Preise billigst.

— Bedingungen coulant. —

B. Lohe, Oldenburg, Georgstr. 9.

Zu verkaufen 1 Haufen **Pferdedünger.** Steinweg 28.

---

7 gebr. Tourenräder, billigst. Lindenstr. 29.

Teile den geehrten Einwohnern Oldenburgs und Umgegend ergebenst mit, daß ich von jetzt ab Konsummarken gebe.

H. Nerdel, Bäckermeister, Alexanderstr. 11 a.

Engl., Franz. Grammatik, Korresp. u. Konvers., Lat., Griech., Beaufsichtigung v. Schularbeiten.

Rosenstr. 15. Privatlehr. **Stephan.**

Vorbereitung

für Einj.-Freiw. u. Schul-Examen, für Gymnas. u. Realklassen. Schnell mit nachweisbarem Erfolg.

Rosenstr. 15. Privatlehr. **Stephan.**

Wechloy. Zum drögen Hasen.

Sonntag, den 23. Septbr.:

Ball.

Hierzu ladet freundl. ein **G. Küpker.**

Wechloy.

Diejenigen, die sich für einen **Gesangverein** interessieren, werden gebeten, sich am **Sonnabend, den 22. Septbr.,** abends 8 Uhr, im **Drögen Hasen** zu Wechloy einzufinden. Zweck: Gründung eines Gesangvereins. Mehrere Gesangsfreunde.

Holle bei Wüsting.

Am **Sonntag,** den **23.,** und **Sonntag,** den **30. September:**

Großes

Preiskegeln.

Hauptgewinn: 1 neues Fahrrad.

Ueberschuß Geldpreise.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. v. Seggern.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 23. d. Mts.:

Großer

öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).

Anfang **4** Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Diedr. Meyer.

Turn- Verein Rastede.

Am Sonntag, den 23. September:

Stiftungsfest

(Schauturnen u. Ball)

in **Ahlers'** Gasthaus zu Rastede.

Anfang 5½ Uhr.

Das Komitee.

Wo? Wo? Wo?

Zwischenahn.

Sonntag:

Große Karussellfahrt

bei Gastwirt **Lüschen.**

Petersfehn. Klub „Gemütlichkeit".

Am Erntefesttage:

Ball

im Vereinslokal, wozu einladet **D. V.**

Nächste **Versammlung 23. Sept.**

Holler

Schützen - Verein.

Sonntag, den 30. Septbr.:

Prämienschießen

und

Ball.

Zwischenahner Turn- Verein.

Sonntag, den 23. d. M.,

in Meyers Hotel:

Stiftungsfest,

bestehend aus **Schauturnen,** 5½ Uhr anfgd., mit nachfolgendem

Ball.

Es ladet allerseits freundlichst ein

Der Vorstand.

Klub „Grunewald",

Eversten.

Am Sonnabend, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

R.-V. Edewecht

von 1897.

Am Sonntag, den 23. d. M., abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale (**Gehrels'** Gasthof).

Zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

NB. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Metjendorf. Sonntag, 23. Sept.:

Preiskegeln.

Zur Verkegelung kommen zwei junge **schottische Schäferhunde.**

H. Frölje.

Achtung!!

1. Stiftungsfest

der Hoteldiener zu Oldenburg im Saale des „Hotel Kaiserhof" am Sonntag, den 23. Sept. 1900.

Anfang 6 Uhr.

Das Komitee.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zu belegen per 1. November cr. 6000 Mk.

J. H. Schulte, Aukt., Bureau: Markt 12b.

Geld-Darlehen

erhalten sichere Leute zu günstigen Bedingungen. Rückporto erb. **J. Grimm, Wiesbaden,** Moritzstraße 42.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende

erhalten sofort geeignete Angebote. **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Größere u. kleinere

Summen

können gegen sehr gute Hypothek durch mich zu jeder Zeit bezogen werden. — **Zinsfuß mäßig.**

J. A. Behnke | Rstllr., Oldenbg. Theaterwall 11.

Wohnungen.

Eversten. Zu verm. zum 1. Nov. eine frdl. **Unterwohnung,** 2 Stuben, **2 Kamm.,** Küche, Keller und etwas Gartenland. Hauptstraße 138.

Zu vermieten ein **Balkon** und ein kleines **Zimmer** mit Schlafgemach. Ziegelhöfstr. 1.

Zu verm. 1 sch. Unterw., 6 R., K., Sout. u. Gart. Näh. Katharinenstr. 15.

Zu verm. 1 Unterw., Pr. 180 ℳ, u. 1 Unterw., 250 ℳ. Näh. Kriegerstr. 18.

Zu vermieten

große Lager- u. Kellerräume.

Aug. Schmidt, Langestr. 83.

Zu verm. zum 1. Nov. eine frdl. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

1. Ehnernstraße 33.

Wehnen. Zu vermieten eine **Wohnung** an einen zuverlässigen Arbeiter. **Boedecker.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

in guter Gegend von einem Herrn **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **S. 529** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verm. eine **Oberwohnung** mit separatem Eingang. Mietpr. 200 ℳ. Nadorsterstr. 60.

Zum 1. Nov. kl. **Oberwohnung** mit Gartenland zu vermieten. Lindenstr. 29.

Osternburg. Einen bei der Dragoner-Kaserne belegenen

Laden

mit oder ohne Wohnung habe zu vermieten. Passende Gelegenheit für Uhrmacher. Antritt beliebig.

Otto Meyer, Rechnungssteller, Cloppenburgerstr. 8.

Osternburg. Die sch. **Oberwohn.** Eschstr. 14 ist umständeh. sofort oder Nov. zum Preise von 200 ℳ zu verm.

Vakanzen und Stellengesuche.

Westerstede. Zur Stütze der Hausfrau suche ich für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. November d. J. ein erfahrenes

junges Mädchen

gesetzten Alters gegen Salär.

Ahmels, Rechnungssteller.

Wer Buchhalter schnell werden und Stellung find. will, verl. Prosp. **Buchhalterschule,** Wandsbeck-Hamb.

Gesucht auf sofort eine **Frau** oder **Mädchen** bis November. Markt 22, 1. Etage.

Rastede. Gesucht zu November d. Js. oder später ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.

G. Mittwollen.

Ges. e. saub. Mädchen v. 16—18 J. z. Erl. des Haush. **Haarenstr. 45.**

Gesucht auf sof. und zu Nov. junge **Mädchen** zur gründl. Erlernung der Schneiderei. **A. & L. Abel,** Heiligengeistwall 3a, 2. Etage.

Leute zum Torfhaufen gesucht.

Dampfziegelei Mösleshöhe.

Oldenburg. Ich suche zum sofortigen Antritt einen etwas geübten

Schreiber.

Rechtsanwalt **Ramsauer.**

Arbeiter gesucht.

Johannes Free.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in der Landwirtschaft thätig war und bei allen Arbeiten mit zugreift, wünscht zum 1. ev. 15. Nov. Stellung.

Jakobistr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Ein **Maler** sucht dauernde Stelle bei einem Meister oder in sonst einem Geschäft. Off. unt. **S. 527** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine sehr gut eingeführte **Unfall- u. Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft** sucht für **Oldenburg** u. Umgegend einen **Vertreter** oder **stillen Vermittler.**

Offerten unter **„Unfall-Versicherung"** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Direktion einer hochangesehenen und gut eingeführten Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen tüchtigen

Inspektor

für Platz und Reise. Offerten unter Ha 150 E. an Haasenstein & Vogler A.-G. Hannover.

Wer schnell und **billigst Stellung** will, verlange per **Postkarte** die **Deutsche Vakanzenpost,** Eßlingen.

Gesucht

auf gleich od. Nov. ein **Mädchen** v. 15—17 Jahren zu leicht. häusl. Arb.

Eversten. J. Kottenbrink, Maler.

Junges **Mädchen** sucht zum 1. Nov. Stellung zur selbstständigen Führung eines besseren bürgerlichen Haushalts.

Offerten unter **S. 531** an die Exp. d. Blattes erbeten.

Gesucht z. 1. Nov. ein

kleiner Knecht.

Georg Freese.

Ein schon gut eingeführtes Engros-Geschäft der

Kolonialwarenbranche

sucht per sofort für den hiesigen Platz und Umgegend einen rührigen

Vertreter

mit besten Referenzen. Es ist hierdurch evtl. auch Anfängern Gelegenheit geboten zu einer lohnenden Existenz.

Offerten unter **W. 8759** an die Annoncen-Expedition von **Wilh. Scheller in Bremen.**

Eckwarden (Butjadingen). Für einen bürgerlichen Haushalt hiesiger Gegend, verbunden mit etwas Landwirtschaft, suche zum 1. Mai n. J. ein **junges Mädchen,** das sich allen vorkommenden Arbeiten mit unterziehen will, zur Stütze der Hausfrau gegen gutes Salär bei Familienanschl.

Paul Voog, Rechnstllr.

Leuchtenburg bei Rastede. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **G. Stratmann.**

Neuenkruge. Von zwei angekört. **Ebern** ein zu verkaufen.

August Schwenker.

Lehrling für Piano-Magazin und Musikthlg. per 1. Oktober **gesucht.** Stadtknabenschüler bevorzugt. Off. unter **B. u. H. 16** postl. Oldenburg.

Auf gleich oder 1. Oktober ein **Fräulein** oder **Mädchen** gesucht geg. Salär. Näheres Haareneschstr. 12.

Auf sofort eine ordentliche akkurate Person zum **Reinmachen** gesucht für tägliche Morgenstunden.

Donnerschweerstraße 7, Nebengebäude.

Eyhorn. Gesucht zum 1. Novbr. ein **Knecht** von 15—17 Jahren, oder ein älterer zuverlässiger **Mann.**

Hermann Harms.

Gesucht auf sofort ein **jüngeres Stundenmädchen.** Herbartstr. 16.

Ein kleines **Mädchen,** 1½ Jahr, in Kost und Pflege zu geben.

Näheres Westerstr. 12, b. dr. Thür.

Barel. Zum 1. Novbr. cr. oder früher für unseren kl. bürgerl. Haushalt ein freundl. **j. Mädchen** bei Familienanschluß.

Frau **Aug. Brötje,** Elisabethstr. 1.

Ein in allen häuslichen Arbeiten, besonders im Plätten bewandertes

junges Mädchen

sucht Stellung zum 1. oder 15. Nov. als Stütze der Hausfrau gegen Salär.

Gefällige Offerten erbeten unter **E. F.** an Herrn **W. Moses, Delmenhorst.**

---

125 Mk. per Monat

und Provision. 1a Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von **Cigarren** an Händler, Wirte, Private ꝛc.

E. Schlotte & Co., Hamburg.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Höber, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 222 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 21. September 1900

Aus aller Welt.

Wer ist ein „Eingeborener“?

Mit dieser Frage hatte sich jüngst der kaiserliche Gouverneur von Samoa zu beschäftigen. Er erließ im Sinne des § 3 der Gouverneur-Verordnung vom 1. März 1900 folgende Bekanntmachung: „Diejenigen Personen, die im Schutzgebiete wohnen oder sich aufhalten und nicht Eingeborene sind, werden „Fremde“ genannt. Bei gesetzlichen Ehen zwischen Fremden und Eingeborenen folgt die Ehefrau dem Gerichtsstande des Ehemannes. „Mischlinge“ (Halbblütige, Halfcasts), die aus einer gesetzlichen Ehe eines Fremden mit einer Eingeborenen stammen, folgen dem Gerichtsstande des Vaters. Bei Mischlingen, die aus einer ungesetzlichen Verbindung eines Fremden mit einer Eingeborenen stammen, hat der kaiserliche Gouverneur, beziehungsweise der kaiserliche Richter von Fall zu Fall zu bestimmen, ob dieselben mit Rücksicht auf ihre Lebensführung bezüglich ihres Gerichtsstandes als Fremde oder als Eingeborene anzusehen sind. Apia, 1. Juli 1900. Der kaiserliche Gouverneur (gez.) Solf.

* * *

Auf Automobilfahrten

muß der Kaiser nach der „Elbinger Ztg.“ in Kadinen verzichten. Des Kaisers Motorwagen war am Sonnabend glücklich in Elbing eingetroffen; die Probefahrt nach Kadinen verlief gut, wenn auch jedermann dem Gefährt scheu auswich. Am Montag sollte das Automobil einen kadiner Berg hinauffahren; dabei stürzte der Wagen um und wurde so erheblich beschädigt, daß er nach Stuttgart zur Wiederherstellung zurückgesandt werden mußte.

* * *

Ein Schiffszusammenstoß auf der Bühne.

Eine ganz neue Sensation, die alles bisher im Theater Dagewesene übertreffen soll, wird im londoner Drury-Theater vorbereitet. Die Direktoren Collins und Raleigh setzen darin die Tradition von Augustus Harris würdig fort, sie schlagen bei jedem neuen Stück ihren letzten Rekord. Ein Ballon, eine Lawine und der Meeresgrund sind schon dagewesen; in der Schlußszene in dem nächstens zur Erstaufführung gelangenden Stück „Der Preis des Friedens“ wird ein veritabler Schiffszusammenstoß und -Untergang auf die Bühne gebracht. Man stelle sich eine Yacht vor, die den Kanal heraufkommt. Das Publikum sieht einen Teil derselben, den Salon und das Deck. Im Salon räumen die Stewards die Tische ab, während die Passagiere auf Deck sitzen. Allmählich wird es nebelig, der Besitzer des Schiffes geht mit seinen Gästen hinunter und überläßt das Deck der Mannschaft, die kommt und ihre verschiedenen Thätigkeiten ausübt. Der Nebel verdichtet sich, Leute werden vorn und oben auf dem Ausguck stationiert, aber sie können nichts sehen. Plötzlich schneidet der Bug eines fremden Schiffes durch den Nebel und trifft die unglückliche Yacht. Durch hydraulische Vorrichtungen kann Collins die Yacht umkippen und in den Wellen versinken lassen, während der Dampfer — wie das in Wirklichkeit ja oft schon geschehen ist — weiterfährt und sie ihrem Schicksal überläßt. Nun folgt eine Schreckensszene: Die Passagiere stürzen auf Deck, aber die meisten können sich nicht retten. Die Yacht sinkt schnell, und nur zwei kommen davon, indem sie sich an Trümmerstücke klammern. Der Schurke im Stück ist der Besitzer des Fahrzeuges, und mit poetischer Gerechtigkeit wird er in seiner eigenen Kabine ertränkt.

* * *

Aus dem Reich des Aberglaubens.

Auf eine höchst einfache Weise gelang es bei Paris zwei Pärchen, bestehend aus Kammerdienern und Dienstmädchen, die Leichtgläubigkeit derer, die nicht alle werden, auszubeuten. Das vierblätterige Kleeblatt traf vor etwa einem Monat in dem Badeorte Marennes ein und besuchte dort täglich die Kirche, wo es an dem Standbild des heiligen Antonius von Padua Gebete verrichtete. Besagter Heiliger, den schon die Assumptionisten-Patres mit kolossalem Erfolg ausgebeutet hatten, hat angeblich die Wunderkraft, verlorene Gegenstände wiederzuverschaffen. Dieses Beispiel befolgten die vier und lieferten als Einleitung ein Meisterstück: die Gastwirtin, bei der sie abgestiegen waren, verlor ihr Medaillon, fand es aber am folgenden Tage wieder in ihrer Tasche, als die vier in der Kirche zum heil. Antonius gebetet hatten. In Wirklichkeit war das Medaillon von den Kumpanen gestohlen und geschickt zurückgestellt worden. Die Kunde von dem „Wunder“ verbreitete sich in der ganzen Gegend, und nun strömten die Dummköpfe in hellen Scharen herbei. Die vier Schwindler entlockten ihnen innerhalb weniger Wochen nicht weniger als 70,000 Frks. und verdufteten dann. Jetzt erst wurde es in den dunklen Köpfen etwas heller, und die beiden Pärchen, die in Paris vergnügt lebten, wurden von der Polizei verhaftet.

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

54) (Fortsetzung.)

Anna ging schließlich. Aber während sie im Wagen saß, beschäftigten sich ihre Gedanken fortwährend mit dieser plötzlichen Abreise. Erst als sie die mit Menschen gefüllten Zimmer betrat, lenkten andere Eindrücke sie ab.

Die Unterhaltung der Gesellschaft drehte sich an diesem Abend hauptsächlich um den Tod des Bierbrauers Oswald, der ganz plötzlich an einem Schlaganfall verschieden war. Die allgemeine Meinung war, daß die Trauer der Witwe wohl nicht allzutief sein würde. Bei Tisch kam das Gespräch zufällig auf das Alter der Bierkönigin. Hauptmann v. Dehwitz erklärte, sie müsse doch annähernd vierzig sein. Holleder sagte, er wisse ganz genau, daß sie erst fünfunddreißig sei. Professor Seiffert holte aus seinem weißhaarigen Haupt halb vergessene Erinnerungen hervor und erzählte unter Diskretion, er habe ihr schon vor fünfundzwanzig Jahren als Akademiker den Hof gemacht. Damals sei sie ein Backfisch gewesen, siebzehn oder achtzehn. Aber er glaube, schon damals habe sie sich ein bischen jünger gemacht, als sie wirklich war. Nun wurde der Streit allgemein, ohne daß man zu einem Resultat kam. Schließlich meinte jemand:

„Das ist immer so. Die allernächst liegenden Dinge bleiben ewig Geheimnis. Wie alt die Königin Semiramis geworden ist, lernt man, glaub' ich, in der Schule. Aber ob wir je Frau Oswalds Alter erfahren?“

„Jedenfalls ist sie noch jung genug, um sich wieder zu zu verheiraten!“ sagte Alice. Und boshaft fügte sie hinzu: „Den Bierbrauer hat sie ja doch nur auf Abbruch genommen.“

Lotte lag die ganze Nacht über wach und wiederholte sich das, was sie erfahren hatte, und was ihr Bewußtsein doch immer wieder von sich gab, so wie der Mund eines Kindes den ersten Schluck Branntwein ausspeit.

Zufällig hatte sie am Nachmittag den Geheimrat Zimmer getroffen. Als sie sich bei ihm nach ihres Vaters Krankheit erkundigte und ihn fragte, warum er nicht zu Haus gepflegt werden könnte, hatte der alte Herr ihr schonend und sehr unbestimmt, wie es ihm einem jungen Mädchen gegenüber angebracht schien, Horstmanns Verfolgungwahn geschildert, zu dem noch in letzter Zeit der Verdacht, daß seine Frau ihm nicht die Treue hielte, gekommen war. Er hatte auf den Vorfall in Romannshausen hingewiesen — und als Lotte davon hörte, war es ihr, als wenn sie plötzlich der Verstand verließe. Scheinbar beruhigt hatte sie sich von dem Arzt verabschiedet. Aber mitten auf dem Weg blieb sie stehen, um sich den Zusammenhang dessen, was sie gehört hatte, klar zu machen.

Ihr Vater hatte auf dem Dampfer seine Frau mit Holleder zusammen gesehen. Und das wurde ihm als Wahnsinn ausgelegt. Deshalb wurde er in der Anstalt festgehalten. Aus Schmerz darüber hatte er einen Selbstmordversuch gemacht. . . . Aber was er gesehen hatte, war ja wahr! Holleder hatte ja ihre Mutter nach Reichenberg begleitet, sie selbst hatte ihn im Zuge gesehen. Und der Verdacht, den ihr Vater hatte, war ja berechtigt. Es war ja alles so, wie er sagte, und also war er auch nicht geisteskrank.

Während sie weiterging, ohne zu wissen, wohin, und während sie sich ohne Unterlaß immer dasselbe wiederholte, wie etwas, das man zwar weiß, aber doch nicht begreift, traf sie zufällig wieder auf den Wagen des Geheimrats, der vor einem Hause hielt. Bei diesem Anblick kam ihr der Gedanke, sie müsse ihn erwarten und ihm sagen, daß ihr Vater nicht geisteskrank, daß aber ihre Mutter die Geliebte Hollebers sei.

Wie gebannt blieb sie in einiger Entfernung von dem Wagen stehen. Als aber dann der alte Herr wirklich aus dem Hause trat, drehte sie sich um, ohne ihn angesprochen zu haben. Sie wußte, daß sie es nie würde sagen können. Aber wenigstens beschäftigten sich ihre Gedanken mit dem, was geschehen mußte, und fanden so einen Halt in der Erschütterung, die für eine Weile ihr Denkvermögen vollständig zerrüttet hatte. Sie kam zu dem Entschluß, am nächsten Tag nach Reichenberg zu reisen und selbst die Befreiung ihres Vaters ins Werk zu setzen. Sie machte einen Plan, in dem zugleich viel Phantastisches und klug Ueberlegtes war. Sie dachte an Verkleidung, an eine Flucht per Strickleiter und sagte sich gleichzeitig, daß sie ihren Vorsatz vor allem vor ihrer Mutter geheimhalten müsse, da diese sonst alles thun würde, um ihn zu vereiteln.

Sie schlief in der Nacht nicht. Ohne das Morgengrauen abzuwarten, stand sie auf und ordnete beim Lampenlicht ihre sämtlichen Sachen, als wenn sie dies Zimmer für immer verlassen wollte. Sobald die Mädchen auf waren, ließ sie ihren Koffer vom Boden holen. Dann frühstückte sie und ging auf die Bahn, um sich nach den Zügen zu erkundigen. Wenn sie nachmittags um zwei abfuhr, war sie abends gegen sechs in Romannshausen. Der Zug nach Eisenach ging schon kurz nach elf. Da Frau Horstmann, die gewöhnlich nach einer Gesellschaft länger schlief, noch nicht auf war, ging Lotte an ihr Bett, um ihr Adieu zu sagen. Sie war jetzt vollständig ruhig und sagte ihrer Mutter, sie würde spätestens in zwei Wochen wiederkommen. Trotz ihrer Migräne kleidete Anna sich rasch an und begleitete ihre Tochter nach der Bahn. Der unbestimmte Verdacht, den sie hatte, legte sich vollständig, als das junge Mädchen ein Billet nach Eisenach löste und mit dem Zug Hagen-Cassel abfuhr. Lotte stieg jedoch auf der ersten Station aus und fuhr nach Düsseldorf zurück.

Da sie an diesem Nachmittag Malstunde bei Fernow haben sollte, benutzte sie die freie Zeit, um in sein Atelier zu gehen und sich von ihm zu verabschieden.

Der Maler hatte gerade ein Modell sitzen, einen alten Mann in holländischem Fischerkostüm. Als er hörte, daß sie verreisen wollte, und daß sie vielleicht so bald nicht wieder nach Düsseldorf zurückkäme, bat er sie, noch einen Augenblick zu warten. Während das Modell sich hinter einem Kattunvorhang umzog, betrachtete er sie nachdenklich.

„Es muß doch etwas Besonderes vorgefallen sein, daß Sie so plötzlich abreisen.“

„Ja. Aber ich kann es Ihnen nicht sagen.“

„Das ist schade. Vielleicht könnte ich Ihnen raten. Ein Mann weiß in manchen Dingen doch besser Bescheid.“

Sie erwiderte nichts, sondern schüttelte nur den Kopf.

„Es muß etwas Ernstes sein. Wenigstens sehen Sie sehr angegriffen aus.“

„Ja.“

Während Lotte ihn ansah, dachte sie, daß es gut sein müsse, ihm alles zu sagen und einen Menschen zu haben, an dem sie sich festhalten könne. Aber sie brachte es nicht über die Lippen. Sie bat ihn nur, diesen Besuch ihrer Mutter gegenüber nicht zu erwähnen.

Der alte Mann hatte das Fischerkostüm mit seinen gewöhnlichen Kleidern vertauscht und verabschiedete sich jetzt.

„Also bis morgen um neun!“

„Um neun pünktlich.“

„Ich muß nun auch gehen,“ sagte Lotte, als er draußen war.

Zum letzten Mal sah sie sich um. Dieser Raum mit seinen blaugrau gestrichenen Wänden, seinen Bildern und Rahmen, der holländischen Uhr, die rasselnd wie ein altes Glockenwerk schlug, den hohen, friesischen Schränken, den gelben Küchenstühlen, den Südwestern an der Wand — alles darin war ihr vertraut. Die Luft, dieser leise Terpentingeruch, war ihr vertraut. Die Laurustinus an dem hohen Fenster, von denen sie manchmal die welken Blätter abgepflückt, und die sie begossen hatte, waren ihr vertraut. Die beiden Damen, mit denen sie zusammen gearbeitet hatte, die spindeldürre Ostpreußin, die dicke, kleine Oldenburgerin mit ihrer piepsenden Stimme, die auf einer Fußbank vor der Staffelei stand, waren ihr vertraut. Und er selbst, der sich diese Umgebung geschaffen hatte, war ihr vertraut. Er war ihr im Lauf der Jahre so vertraut geworden, daß sie alle seine Gedanken, seine Sympathien, Antipathien, jede kleinste Regung seiner Seele zu kennen glaubte.

Sie stand noch immer in der Thür und starrte das angefangene Bild an, als wenn sie sich nicht losreißen könnte. Der alte Mann saß am Kamin und wärmte sich die welken Hände an der verglimmenden Kohienglut und hörte aus der Ferne das Meer branden und dachte an vergangene Fahrten, an durchkämpfte Stürme, an erlittene Unfälle, deren Erinnerung sein nun still gewordenes Herz nur noch leise bewegte . . . . Und während sie sich der Stimmung, die aus diesem Bilde sprach, hingab, überkam sie plötzlich mit aller Macht das schmerzliche Gefühl, daß sie den einzigen Fleck, wo sie sich geborgen und sicher fühlte, verlassen müßte. In diesem Raum war sie zum ersten Mal zum frohen Bewußtsein ihrer selbst gekommen, sie hatte ihre Heimat hier gefunden. Und dem Mann, der hier waltete, hatte sie Vertrauen geschenkt. Ihr Herz, das weder Vater- noch Mutterliebe gekannt, das haltlos geschwankt hatte, wie ein Schiff ohne Ballast, hatte sich mit der Liebe zu ihm ausgefüllt. Mit einer Liebe, die ganz verschwiegen war, die sich nur in kaum merklicher Fürsorge, in ganz verstohlenen, unschuldigen Zärtlichkeiten geäußert hatte, die nichts forderte, nichts hoffte, und die ihr doch bei aller Unruhe einen süßen Frieden gegeben hatte. Und jetzt in diesem Augenblick, ihn zum letzten Mal zu sehen, fühlte sie, wie es sie festhielt, wie es ihre Füße an diese Dielen festnietete, als wenn sich ein Magnet an ein Stück Eisen klammert.

Die holländische Uhr setzte knarrend zum Schlagen ein. Es war halb zwei.

„Ich muß gehen, es ist die höchste Zeit!“

„Also Sie reisen wirklich ab, ohne mir zu sagen, wohin, und wann Sie zurückkommen?“

„Ich kann Ihnen das nicht sagen. Ich weiß es selbst nicht!“

„Wir kennen uns nun so lange. Daß wir so fremd bleiben würden, habe ich nicht gedacht.“

„Wir sind auch nicht fremd!“ stammelte sie. „Sie wenigstens sind mir nicht fremd. Ich habe wirklich Vertrauen zu Ihnen. Ich muß Ihnen für so vieles danken, für so viel. Ich werde Sie nicht vergessen.“

Er hielt ihre Hand fest, indem er mit der anderen die schon geöffnete Thür schloß.

„Wenn Sie wirklich etwas für mich übrig haben, dann bleiben Sie noch einen Augenblick. Ich möchte Ihnen etwas sagen, was ich schon lange sagen wollte.“

Aber als wenn sie ahnte, was er noch auf der Zunge hatte, riß sie die Thür auf.

„Ich muß ja fort! Ich kann Sie nicht hören! Ich muß fort!“

Er ließ mit einem finsteren Ausdruck den Kopf sinken. Da drückte sie ihm noch einmal mit ihrer ganzen Kraft die Hand und lief hinunter.

Abends kam Lotte in Romannshausen an, übernachtete und fuhr am nächsten Morgen in die Anstalt. Da der Direktor zu einer Konsultation nach auswärts berufen war, wurde sie zum Oberarzt geschickt. Dr. Sinzheimer empfing sie im Konferenzzimmer und bot ihr mit seiner gewohnten Liebenswürdigkeit Platz an. Während er herablassend ihre Bitte anhörte, betrachtete er sie und fand, daß sie mit ihrer Mutter keinen Vergleich aushalten könne. Schließlich sagte er, es sei unmöglich, ihr eine Unterredung mit dem Kranken zu gewähren. Er müßte dazu die Erlaubnis seines Chefs haben, der erst morgen zurückkäme; er glaube nicht, daß dieser sie geben würde. Als Lotte auf ihrer Bitte bestand, wurde er sehr kühl. Schließlich mußte sie unverrichteter Sache wieder fortgehen. Der Arzt geleitete sie bis auf den Gang, einen Moment schien er Neigung zu haben, sie noch weiter zu begleiten, rief dann aber einen Wärter, daß er die Dame bis ans Thor bringen sollte.

Während Lotte dem alten Mann, der sich bei jedem Schritt mit dem Schlüsselbund aufs Knie schlug, folgte, betrachtete sie die langen Reihen der vergitterten Fenster.

„Wissen Sie, in welchem Zimmer Herr Horstmann wohnt?“

Der Wärter zeigte auf die beiden Fenster. Lotte spähte hinauf, ohne jemanden zu bemerken.

„Sie sind wohl das Fräulein Tochter?“

„Ja. Wissen Sie, wie es meinem Vater geht?“

„Ich weiß es nicht, ich bin von einer anderen Abteilung.“

„Könnte ich nicht den Wärter sprechen, der meinen Vater pflegt? Ich möchte genau hören, wie es ihm geht!“

„Warten Sie doch ab, bis morgen der Herr Direktor kommt. Wir Wärter dürfen uns nicht mit den Besuchern einlassen.“

Lotte blieb den ganzen Vormittag auf ihrem Zimmer im Gasthof „Zur Post und zur Krone“. Während sie auf die hohen Mauern starrte, die den Park umgaben, wurde ihr immer klarer, daß eine Flucht unmöglich sei.

Wie sollte sie sich mit ihrem Vater in Verbindung setzen? Es blieb ihr nichts anderes übrig, als morgen dem Direktor die ganze Wahrheit zu enthüllen. Der aber würde ihr nicht glauben. Er würde erschrocken und empört über sie sein.

Aber sie konnte doch nicht anders! Sie konnte doch ihren Vater nicht in der Anstalt lassen. . . . Während ihr Leib eiskalt war, glühte ihr Kopf wie im Fieber. Je öfter sie an den Augenblick dachte, desto entsetzlicher schien er ihr. Sie hatte das Gefühl, als müsse sie etwas Unmögliches und Unnatürliches begehen.

Nachdem sie zu Mittag gegessen hatte, brachte sie die Zeit bis zum Abendessen mit den gleichen qualvollen Gedanken hin, während der Fieberfrost sie durchschauerte und die dunkelrote Glut ihren Kopf bis zum Zerspringen anfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf eines Gasthofes, verb. mit Handlung.

Rastede. Die unmittelbar an der **Station Hahn** und an der **Staatschaussee** Oldenburg-Varel belegene **schöne Besitzung**

Hahner Hof

wird am **nächsten Montag, den 24. September cr., nachm. 3½ Uhr,** in dem bezeichneten Hause **nochmals** zum **Verkauf** aufgesetzt.

Die schöne Besitzung besteht in geräumigen und gut eingerichteten **Gebäuden, Kegelbahn, gr. Wirtschafts- und Gemüsegarten.**

Die **Gastwirtschaft** wird sehr gut frequentirt und auch die **Handlung** flott betrieben. Zum Betriebe einer **Bäckerei** ist eine Einrichtung ebenfalls vorhanden. In dem Gasthof befindet sich seit vielen Jahren auch die Postagentur.

Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1901.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Weitere Verkaufsaufsätze werden wahrscheinlich nicht stattfinden.

J. Degen, Aukt.

Oeffentl. Verkauf

einer

kompl. Dampfanlage

Oldenburg. Am

Montag, den 24. Sept. d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

sollen aus dem seiner Zeit gestrandeten

Dampfer „Wodan":

1 Compound-Dampfmaschine (65 HP.) mit Kondensation, sowie ein Dampfkessel von 26 qm Heizfläche (8 Atmosphären Ueberdruck),

ferner:

1 alter Schiffstelegraph, 1 kl. Dampfmaschine (¼ HP.), 1 Dampfpumpe (Donky), 2 Schiffsschrauben, 2 Schiffsanker, 1 Feilbank mit Schraubstock und Geräten, Schiffsketten, 1 Satz Schraubenschlüssel, 1 Schiffssegel, 1 Steuerhaus, 1 eiserne und eine hölzerne Schiffstreppe, 1 eiserner Schiffsschornstein, 6 Schiffsfenstergläser, 1 Flaggenstange und eine Flagge

bei der Telgeschen Kesselschmiede zu Bürgerfelde öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Maschine und Kessel sind in vollständig gebrauchsfähigen Zustand gesetzt, vorzüglich gearbeitet und wenig benutzt, also so gut wie neu. Dieselben eignen sich für jeden Betrieb. Wegen Besichtigung und näherer Auskunft wolle man sich vor dem Verkaufe an mich wenden.

J. H. Schulte, Aukt.

Immobilverkauf.

Ein an der Osterstraße hieselbst belegenes, in sehr gutem baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus

steht unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen.

Das Immobil eignet sich seiner hellen Zimmer wegen namentlich zum Ankauf für einen Arzt.

Zur weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Johs. Athing, Rechnstllr., Bergstr. 16.

bei **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall

Immobilverkauf.

Die Witwe des Stuckateurs **Gerh. Menke** zu **Littel** beabsichtigt, ihre daselbst belegene, z. Zt. von Heuermann David Dicke bewohnte

Stelle

mit Antritt zum 1. Mai n. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, und steht **vierter und letzter** Verkaufstermin an auf

Sonnabend, den 22. Sept. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Herrn **Klüseners** (früher Neuhaus) **Wirtshaus** zu **Littel.**

Die Stelle liegt kaum 10 Minuten von der Chaussee; das Haus ist 1899 neu erbaut; die Ländereien liegen in unmittelbarer Nähe des Hauses. Es sind ca. 28 Scheffels. Bauland und ca. 18 Jück unkultiviert (Moorland, sehr gut zu Grasland geeignet) vorhanden; außerdem ein Placken Grünland an der Lethe.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Auktionator.

Verkauf eines Gasthofes in Ofen.

Rastede. Gastwirt **Grashorn** in **Ofen** läßt seinen daselbst belegenen **Gasthof**

„Zur Eiche"

am **nächsten Dienstag, den 25. Septbr. cr.,** nachm. 4 Uhr, in seinem Hause zum **dritten** und **letzten** Male zum **Verkauf** ausbieten und wird dann der Zuschlag ev. erfolgen.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Besitzung, in **schönen Gebäuden, Gartenanlagen** und **1 ha Ländereien** bestehend, eine äußerst günstige Lage hat, und die **Gastwirtschaft** sowohl als auch die nebenbei geführte **Handlung** in flottem Betriebe sich befinden.

Antritt am **1. Nov. cr.** oder wie gewünscht wird. Bedingungen sehr günstig.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Verkauf einer Cigarrenfabrik.

Erbteilungshalber soll die in **Achim** unmittelbar am Bahnhofe belegene, im Grundbuche von Achim Band XI Blatt 421 zur Größe von 5 a 81 qm und mit einem Nutzungswerte von 540 Mk. eingetragene Anbauerstelle Haus Nr. 411 in Achim am

Montag, 24. September 1900,

nachmittags 6 Uhr,

im Lokale des Hotelbesitzers Herrn **H. Bischoff** in **Achim** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bemerkt wird, daß das Gebäude für eine **Cigarrenfabrik** eingerichtet und daß dasselbe schöne helle, trockene Kellerräume, große Fabrikräume und Meisterwohnung enthält, sowie daß ein neu angelegter Brunnen u. s. w. vorhanden ist.

Antritt zum 1. Oktober 1900.

Auf Wunsch des Käufers kann ein großer Teil des Kaufpreises als erste Hypothek zu 4 pCt. eingetragen werden.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Achim, 12. September 1900.

H. Büssenschütt.

Nadorst. Landmann **Johann Nöben** Frau Witwe daselbst läßt

Sonnabend, 29. September,

nachm. **3** Uhr anfang.,

2 tied. Kühe, nahe am Kalben, **4 8 Wochen-Ferkel,**

ferner: 1 Schwingpflug, 2 Bindebäume, 1 fast neues Kuhgeschirr, 1 do. Kreuzleine, 2 Paar Wagenleitern, 2 Taubhölzer usw., **1 eich. Kleiderschrank, 1 eich. Pult mit Aufsatz,** 1 eichen Koffer, 1 Borfkarre, 1 Staubmühle (noch neu), 1 Dielensäge, 1 Leiter, 1 Backtrog, 1 Wanduhr, 1 Haarzeug, 1 Schleppe, Wadder, Sensen, Schüppen, Spaten, Forken, Harken und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Zu verk. bestes **Winterobst** u. **Zwetschen. J. Warner,** Nadorsterstr. 78.

Petersfehn. Empf. m. angekörten Eber zum Decken. **G. Schröder.**

Zwiebeln! Zwiebeln!

Offeriere Ia Harzer Zwiebeln, welche centnerweise u. auch in großen Partien billigst abgebe.

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 5.

J. A. H. Ness jr., Käse-Engroslager.

Fernsprecher 147.

Dr. Brehmers Heilanstalt

für Lungenkranke

zu Görbersdorf in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.

Chefarzt Dr. Carl Schloessing,

früher Assistent der Prof. v. Strümpellschen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Torfwerk Klein-Scharrel.

Neben meinen bekannten Qualitäten Back- u. Grabetorf habe ich in diesem Jahre die Fabrikation von

Preß-Torf

aufgenommen.

Bei der Vorzüglichkeit des Preß-Torfes, besonders wegen seines sparsamen Brennens, kann derselbe als bester Ersatz für Steinkohlen dienen, und halte ich denselben, sowie meine anderen Torfsorten zu den billigst gestellten Preisen bestens empfohlen.

Aug. Dittmer, Kontor: Heiligengeistwall 3a I. Telephon Nr. 50.

Landwirtschaftl. Winterschule Zwischenahn.

Beginn des 8. Semesters Dienstag, 30. Okt. 1900.

Auskunft erteilen und Wohnungen weisen nach Herr Gemeindevorsteher **Feldhusund** der Unterzeichnete.

H. Rose, Schulvorsteher.

Margarine

bräunt wie Naturbutter,

ff. p. Pfd. 80 Pfg., bei 10 Pfd. Mk. 7,50,
„ „ 70 „ „ „ „ „ 6,50,
„ „ 60 „ „ „ „ „ 5,50,

empf. **Gustav Lohse Nachf., Inh. Heinrich Ellers.**

Fuß-Schweiß

wird durch Gebrauch von **Antorin** unter Garantie sofort **geruchlos!**

Nimm nur **Antorin,** es **hilft sofort!** · ·

Verlange ausdrücklich **Antorin,** à Fl. 1,35 M. (ausreichend für 1 Jahr), bei: **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11, **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

Insekten

Aechtes Dalma

mit goldenen Medaillen prämiirt tötet alle **Insekten** wie Fliegen, Flöhe, Schnaken (Potthümmel), Schwaben, Russen u. s. w. so schnell, daß **in 15 Minuten** im ganzen Zimmer **nicht ein Stück mehr lebt.** Nicht giftig!

Aecht **nur in Flaschen** mit 30 und 50 ₰, Staubbeutel 15 ₰ (Apotheker E. Lahr Karlsruhe) versiegelt zu

Oldenburg bei J. H. Trouchon, Langestr. 18. **Osternburg** i. d. Drogerie s. r. Kreuz

Hautunreinigkeiten aller Art

wie Sommersprossen, rauhe rote Haut und alle kleinen Schönheitsfehler der Haut werden durch regelmäßigen Gebrauch von **Lentigin** — einem vorzüglichen Kosmetikum — schnellstens beseitigt. Verlange ausdrücklich **„Lentigin",** nimm nichts Anderes! ○ à Tube Mk. 1.— ○ Zu haben bei: **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11. **Gerh. Bremer,** Adler-Drogerie, Heiligengeistwall. **Wilh. Petz,** Haarenstr. 44.

Osternburg.

Herr Pastor **Köster** läßt die zur hiesigen Pfarre gehörigen, an der Cloppenburgerstraße belegenen

Ländereien,

als:

1. **die Koppel, gr. 1,76,45 ha,**
2. **die Osternburger Wiese, groß 1,71,02 ha,**
3. **die Steinkreuzwiese, groß 3,39,64 ha,**
4. **das hinter dem alten Kirchhof belegene Gartenland,**

am Sonnabend, den 22. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr, in **Dreisers Gasthause** auf 6 Jahre meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten.

J. F. Ahlhorn, Kirchenrechnungsführer.

Empf. uns z. Anf. v. **Kostümen** in u. a. d. Hause. Geschw. Klüver, Kreuzstr. 3.

Billig zu verkaufen ein **Gasofen.** Näheres durch die Exped. d. Bl.

Fahrrad billig abzugeben. Haarenesch str. 12.

Nethen. Empfehle den Herren Bauunternehmern und Bauherren

besten Mauersand

von meinem Kieslager auf dem alten Kamp, etwa 500 Mtr. von der Chaussee Kortebrügge-Wiefelstede entfernt, à Kubikmeter 1 Mk., **besten Cementiersand,** wenn allein verlangt, à Kubikmeter 2 Mk. Bestellungen und Bezahlungen können beim Maurermeister Herrn **G. Tüser** in Wiefelstede gemacht werden.

Chr. Müller.

Anfertigung von Kostümen zu zu mäßigen Preisen. Verkauf von Schnittmustern nach Maß.

E. v. Bergh, Bahnhofstr. 17 I.

Zu verkaufen billig eine Partie gr. **Kisten, Körbe** und **Packleinen. Oldenb. Schuhlager,** Langestr. 85.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **H. Fischer,** Hofl., Langestr. 11; **Wilh. Petz,** Haarenstrasse 44; **Gerh. Bremer,** Heiligengeistwall.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Wachspapier, Kohlenpapier usw.

Mimeograph - Cyclostyle, bester Vervielfältiger.

Schapirographen, Quart M 17 mit Zubehör. Ersatzrollen dazu zu Fabrikpreisen.

Schreibtische amerikanischer Art mit und ohne Rollsalousien und andere **Kontor-Möbel,** modernste Ausführung, deutsches Fabrikat zu billigen Preisen.

Oefen, Pumpen, Schreibtisch

zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 524** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sonnenklar!

ist die vorzügl. Wirkung v. **Bergmanns Carbol-Theerschwefel-Seife** gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten, Hautausschläge, Sommersprossen** 2c. à St. 50 Pf. bei: **L. Ciliax.**

Das Haus rein

erhält man durch **Tietzes Muchein,** anerkannt bestes giftfreies Vertilgungsmittel aller schädlichen Fliegen, Wanzen, Russen, Motten usw.; einfache Anwendung in Zimmer, Garten, Stall, überall.

Beutel 10, 25 u. 50 Pfg. [1291

Zu haben bei Herrn **L. Fasch.**

Wilh. Pape,

Langestraße 56.

Empfehle:

Müllers preisgekrönte Leder-Appretur,
Excelsior-Fett-Lasur,
Perless-Gloss (für Corin-Stiefel)
Liparin (Ersatz für Wichse),
Strandschuh-Lack,
Strandschuh-Crême,
Kidleder-Crême,
Chevreaux-Glanz,
Geschirr-Glanz,
Schwarz-Leder-Lack,
Leder-Cement,
Maschinen-Oel,

Vorzügliche Glanzwichse.

Das versiegelte

6. und 7. Buch Mosis

das Geheimnis aller Geheimnisse, gebunden, **400** Seiten stark, welches bisher Mk. 7.50 kostete, versende ich jetzt um — **3 Mark** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheit der Menschen und Tiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Dankschreiben. **Albert Gebhardt, Nürnberg,** Zeltnerstraße 30.

Heu u. Stroh

offeriert billig waggonweise **jeder** Bahnstation **Josef Menke,** Nutteln b. Cloppenburg.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. E. Hoyer, für den Inseratenteil: P. Radomstn. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg